Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 197 — Bromberg, Freitag, den 31. August 1934 — 58. Jahrg.

Zurück aus Frankreich!

Am Sonntag trafen in Kattowitz 1000 aus Frankreich ausgewiesene polnische Bergarbeiter ein. Im Laufe dieser Woche werden weitere 2000 erwartet. Unser Kattowitzer IF-Mitarbeiter schickt uns hierzu die folgende Reportage:

Das Gebiet der heutigen Republik Polen ist seit Menschengedenken Auswandererland. Nur im preußischen „Anteil" fanden die Menschen, wenn es auch stets eine gewisse Ost-Westwanderung innerhalb des Reiches gab, immer ihr Brot. Das damals österreichische Galizien aber, das Kohlenrevier von Sosnowice-Dombrowa und weite Bezirke Kongreßpolens vermochten dem starken Bevölkerungszuwachs niemals selbst Arbeit und Brot zu geben.

Das Auswandererproblem ist auch im neuen Polen eine der schwierigsten, durch den Staat zu lösenden Aufgaben geblieben, hat Polen doch im Verlauf von zehn Jahren um nicht weniger als drei Millionen Menschen zugenommen, eine Vermehrung, mit der die wirtschaftliche Entwicklung keinesfalls Schritt gehalten hat. Auf der vor kurzem beendeten Tagung der Auslandspolen in Warschau ist denn auch offiziell zum Ausdruck gebracht worden, daß das Auswandererproblem weiter die größte Aufmerksamkeit verdiene und einer gedeihlichen Lösung entgegengeführt werden müsse. Indessen:

die Tore der Welt sind mehr oder weniger geschlossen.

Es gibt keine Einwanderungsländer mehr, außer einigen amerikanischen Staaten und hier haben nur erheblich kapitalkräftige Einwanderer Aussicht, voran zu kommen. Alle anderen sind dazu verurteilt, unter den Lebensstandard selbst der einheimischen Mischlinge herabzusinken und in den Hafenstädten oder auf den Haciendas zu verkommen. Das polnische Auswandererproblem ist aber ein Problem der proletarischen Massen, und die bloße Arbeitshand gilt wenig mehr auf der Welt Vorbei sind die Zeiten, da die Vereinigten Staaten Arbeitsmenschen als Pioniere willkommen hießen; selbst Kanada wehrt sich mehr und mehr gegen die Einwanderung aus dem alten Europa. Diese nordisch bestimmten Staaten wünschen vor allem weder romanische noch slawische Einwanderer der weniger bemittelten oder gebildeten Stände. Auch die europäischen Staaten halten fremde Arbeitshände fern. Unwiederbringlich dahin ist die gesegnete Zeit, da Deutschland Zehntausenden Saisonarbeitern aus Polen in der Landwirtschaft, und vielen Tausenden auch in der oberschlesischen Industrie lohnende Arbeit geben konnte. Zuletzt waren es nur noch Frankreich und Belgien, die sogar Hunderttausende fremder Arbeiter, besonders Polen und Italiener, aber auch Spanier, Tschechen, Südslawen usw. aufnahmen, um dann, bereits vor zwei Jahren und im letzten Jahre, große Massen polnischer Bergarbeiter und Landhelfer wieder abzustoßen. Während damals aber besonders wirtschaftliche Gründe für die Ausweisungen in Betracht kamen, sind es jetzt vor allem Gründe nationaler, politischer und soziologischer Art.

Unzweifelhaft hängen die Fälle

Żyrardów in Polen und le Forest in Frankreich

zusammen; zumindest hat Frankreich den „Fall Żyrardów" zum Anlaß genommen, um Ausweisungen polnischer Bergarbeiter weit über den Bezirk des „Falles le Forest" hinaus zu bewerkstelligen. Frankreich will wohl auch auf die Ostpaktentschlüsse Polens einen Druck ausüben.

Es vermag noch 100 000 polnische Arbeiter oder mehr auszuweisen, ohne seine eigene Volkswirtschaft in Unordnung zu bringen, und ein solcher Bevölkerungsrückstrom wäre, zumal nach dem nationalen Unglück der Überschwemmung in Galizien, wohl geeignet, dem Polnischen Staate schwere Ungelegenheiten zu bereiten, wenn Frankreich auch sicherlich die Zähigkeit und Festigkeit des polnischen Nationalcharakters unterschätzen würde, wollte es im Ernst glauben, sich Polen durch solche Gewaltmaßnahmen zu Willen machen zu können, denn in Warschau machen nicht einmal Drohungen so grober Art, wie die der Aufkündigung des französisch-polnischen Bündnisvertrages, besonderen Eindruck.

Man würde indessen fehlgehen, wenn man die in Frankreich beliebte Behandlung der polnischen Emigranten allein auf Żyrardów und auf außenpolitische Umstände zurückführen wollte. Die polnische Einwanderung ist vielmehr auch ein schweres

nationales, politisches und soziologisches Problem

geworden. Wir haben mancherlei Rückwanderer nach Polen zurückkehren sehen an der oberschlesischen Völkerscheide im Laufe der letzten Jahrzehnte: Juden aus den Slums von Newyork und London, abgerissen, einen Hering und eine Semmel als Wegzehrung, aber doch mit — damals — guten Dollars und Pfunden im Brustbeutel, fröhlich heimkehrende Sachsengänger aus Deutschland alle Jahre, froh in der Gewißheit, daß sie, mit genügend Ersparnissen für den Winter versehen, im nächsten Jahre wieder nach den gesegneten Gefilden Pommerns oder Mecklenburgs fahren dürfen — ein solches Bild des Jammers, wie es die aus Frankreich gewaltsam zurückgeschickten polnischen Bergleute bieten, haben wir niemals erlebt. Keiner hat einen armen Groschen Spargeld zurücklegen können; alle haben sie ihren blutig bezahlten Hausrat um wenige Franks losschlagen müssen. Abgerissen, ausgemergelt, ohne jeden Rückhalt an Geld, ohne die leiseste Hoffnung auf Arbeit im Mutterlande sind sie zurückgekehrt, und in ihren traurigen Augen liegt eine einzige Frage:

Warum? Warum? Warum?

Wir suchen mit den Ärmsten ins Gespräch zu kommen. Abgestumpft, gleichgültig, hoffnungslos wissen die meisten dieser sonst so lebendigen, so humorvollen, so tapferen, die Nöte des Lebens mit derben Fäusten anpackenden Männer, die unter ihren blassen Frauen und jammernden Kindern hocken, kaum ein Klarheit gebendes Wort herauszusagen. Wir haben indessen Glück. Es ist einer unter ihnen, der, Bergmann der alten preußischen Schule, offenbar recht gut gebildet und ein Philosoph der Art, wie sie die Arbeit in der Grube ebenso wie die auf dem Schusterschemel hin und wieder schafft, sich in dem „schönen und süßen Frankreich" gehörig nach diesem „Warum" umgesehen hat. Er erklärt uns in ruhigem und sachlichem Ton:

„Die Franzosen würden uns Polen allesamt sicherlich mehr wie gern in ihrem Lande behalten, wenn wir vollkommen in die französische Nation aufgehen, uns also entnationalisieren lassen wollten. Die Tatsache unserer Nichtvermischung mit dem französischen Volk ist der Hauptgrund des uns bezeigten Widerwillens. Die französischen Statistiker waren erst sehr glücklich, als sich für das Jahr 1933 seit langer Zeit zum ersten Male ein nennenswerter Überschuß der Geburten über die Sterbefälle ergab. Die Rechenstifte brachten danach jedoch heraus, daß dieser Überschuß allein auf die in Frankreich lebenden Fremdnationalen entfiel. Man hätte auch dagegen nichts gehabt, wenn man damit rechnen dürfte, daß die kleinen Polen und Italiener einmal Franzosen würden. Weil das aber besonders bei uns Polen nicht der Fall ist, betrachtet man uns, auf die Länge gesehen, geradezu als eine Gefahr."

Und weshalb wendet man sich ausgerechnet gegen die Polen — fragten wir zurück — wo die Italiener doch als eine weitaus größere Gefahr angesehen werden müßten, da es ja keine polnisch-französische, wohl aber eine italienisch-französische Grenze gäbe, und sich also keine polnische, gewiß aber eine italienische Irredenta herausbilden könne?

Die Wendung gegen die Polen — lautete die Antwort — sei wohl die in der Richtung des schwächsten Widerstandes. Mussolini wolle man offenbar aus zwingenden politischen Gründen nicht wieder vergrämen. Und dann sei da

Stein entdeckte Hindenburg.

Hindenburg bittet um seine Verwendung im Weltkrieg.

Eine interessante Veröffentlichung des „Völkischen Beobachters".

Berlin, 30. August. (DNB) Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht am Donnerstag in Faksimile zwei Briefe vom 12. August 1914 und vom 9. November 1914, die der damalige General der Infanterie von Hindenburg an den Generalleutnant und Generalquartiermeister von Stein gerichtet hat. Die Briefe, die Pastor von Stein in Quedlinburg, der Sohn des ehemaligen Generalquartiermeisters, dem „Völkischen Beobachter" zur Verfügung gestellt hat, haben folgenden Wortlaut:

Hannover, 12. August 1914.
Wedekindstraße 15.

Sehr verehrter Herr von Stein!

Im Vertrauen auf unsere alte Bekanntschaft kurz eine Bitte: Denken Sie meiner, wenn noch im Laufe der Dinge irgendwo ein höherer Führer gebraucht wird!

Ich bin körperlich und geistig durchaus frisch und war daher auch bis vorigen Herbst trotz meiner Verabschiedung designiert. Fabeck kann Ihnen darüber Näheres berichten.

Mit welchen Gefühlen ich jetzt meine Altersgenossen ins Feld ziehen sehe, während ich unverschuldet zu Hause sitzen muß, können Sie sich denken. Ich schäme mich über die Straße zu gehen.

Antwort auf diese Zeilen erwarte ich nicht. Sie haben Wichtigeres zu tun. Ihre Rückkehr in den Generalstab habe ich mit aufrichtiger Freude begrüßt. Gott sei mit Ihnen!

Stets in alter, treuer Kameradschaft.

Euerer Exzellenz
sehr ergebener
von Beneckendorff und von Hindenburg,
General der Infanterie à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß.

*

Absender: Generaloberst von Hindenburg.

Ostheer, 9. November 1914.

Euerer Exzellenz
danke ich herzlichst für Ihre freundlichen Zeilen vom 5. November, die mich heute erreichten.

Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar dafür, daß Sie mich ausgegraben haben und glücklich darüber, wieder etwas leisten zu können. Ihnen von Herzen alles Gute wünschend, in alter treuer Kameradschaft

Euerer Exzellenz
aufrichtig ergebener
von Hindenburg.

Kuckuckseier.

Schulkinder polnischer Nationalität schulen sich eigenmächtig in die deutsche Klasse ein.

Einen starken Eigenwillen bei der Wahl ihrer Schule zeigten am 21. August d. J. die polnisch-katholischen Kinder aus Kuschlin und Tomaschewo, Kreis Neutomischel. Diese Kinder gehören in die polnisch-katholischen Klassen nach Glupon, die sie auch bis zum 20. August besucht haben. An dem denkwürdigen 21. August aber gingen sie nicht mehr in die Klassen, in die sie ihrer Nationalität und Konfession nach hineingehören, sondern frisch, fröhlich und dreist in die deutsche evangelische Klasse nach Kuschlin, die als 3. Klasse der Schule in Glupon angegliedert ist. Die Kinder räumten auch nicht das Feld, als ihnen die polnisch-katholische Lehrerin, die diese deutsch-evangelische Klasse mit deutscher Unterrichtssprache leitet, sagte, daß sie nicht hierher gehörten. Auch der Herr Kreisschulinspektor war überrascht von dem merkwürdigen schulpolitischen Willen dieser kleinen Staatsbürger, die ohne Verfügung der Behörde sich selbst die Klasse aussuchten und dann sagten: „Hier bleiben wir!"

Trotzdem also die Lehrerin und der Herr Kreisschulinspektor keine Umschulung dieser Kinder verfügt haben und diese tatsächlich ganz eigenmächtig, nur im Einverständnis mit ihren Eltern, die Klasse wechselten, ist dieser von den Kindern geschaffene Zustand bis Ende voriger Woche bestehen geblieben. Das Schulkuratorium will den Fall eingehend prüfen.

Bei aller Anerkennung des Erfolges, den diese polnischen Kinder bei der Wahl ihrer Schule in den ersten Tagen nach den Ferien für sich buchen konnten und auch bei voller Würdigung der Duldsamkeit der Schulbehörden gegenüber den eigenmächtig handelnden polnischen Kindern, die sich in eine deutsche Klasse drängen, kommt doch über uns Staatsbürger deutscher Muttersprache eine leise Trauer und Verstimmung.

Vor unserem Geiste erscheinen die Kinder vieler unserer deutschen Volksgenossen, die sich auch eine andere Schule als die von der Behörde zugewiesene wählten und noch wählen, die aber nicht in der Schule ihrer Wahl geduldet wurden und die den Weg in diese Schule monatelang vergeblich gingen, oder aber gehorsam und geduldig in die Schule gingen, in welche die Schulbehörde sie gewiesen hätte. Immer war im Gegensatz zu dem Kuschliner Schulfall die von den deutschen Kindern gewählte Schule eine deutsche, in der sie ihre Muttersprache lernen wollten, während die polnischen Kinder aus Kuschlin in die deutsch-evangelische Klasse hineinwollen. Unsere deutschen Kinder mußten in jedem Falle bis zu einem Entscheid der obersten Schulbehörde in die befohlene Schule gehen und durften nicht in der selbstgewählten bis zu diesem Entscheide verbleiben.

Die deutschen evangelischen Hausväter aus Kuschlin wissen nun nicht, ob sie lachen oder weinen sollen über diesen unerbetenen Kinderzuwachs, den ihre deutsch-evangelische Klasse bekommen hat, aber bei näherem Zusehen macht dieser Schulstreik der polnischen Kinder, den sie den polnischen Klassen gegenüber seit dem 21. d. M. ausüben, unsern Volksgenossen in Kuschlin doch Sorgen. Sie sagen sich, daß das Vorhandensein von 23 polnisch sprechenden, katholischen Kindern in einer deutschen Klasse Veränderungen hervorrufen könnten, die den Charakter dieser Klasse leicht brechen können.

Wenn also die deutsche Elternschaft aus Kuschlin ein Interesse daran hat, daß die polnischen Kinder die deutsch-evangelische Klasse wieder verlassen, dann entspringt dieses Interesse nicht der Sorge um eine eventuelle Germanisierung der polnischen Kinder bei einem dauernden Verweilen in der von einer polnischen Lehrerin geleiteten deutschen Klasse, sondern es ist, ganz offen gesagt, aus der Sorge um die Erhaltung der eigenen deutschen evangelischen Klasse entstanden.

Friedrich Mielke.

der Zufall von Le Forest

gekommen — ein den Franzosen offenbar sehr gelegen gekommener Zufall. Die Führer in dem Streik waren gar keine Polen, sondern ein Tscheche und ein Südslawe, also Angehörige von Völkern, die mit Frankreich nicht nur, wie Polen, verbündet, sondern ihm geradezu sklawisch unterworfen seien. Die Massen der Streikenden wären zwar Polen und Franzosen und die von den Ausständischen in der Grube Festgehaltenen Franzosen gewesen, aber eben Steiger, also Vorgesetzte, und wenn es polnische Steiger gewesen wären — aber die Polen sind nur Arbeiter! — die sich ebenso benommen hätten, wie diese Franzosen, so würde man jene Polen genau so festgehalten haben, wie die französischen Vorgesetzten.

Gewiß ging die Streikbewegung in Le Forest von kommunistischer Seite aus, aber eben von französischen Kommunisten, die sich wieder — wie schon gesagt — einen Tschechen und einen Südslawen unter uns „Fremden" dienstbar gemacht hatten. Welche Pariser Zeitung hat schon davon Notiz genommen, daß niemand mehr das scharfe Vorgehen gegen die polnischen Bergarbeiter bedauerte, als der Maire (Bürgermeister) von Le Forest. Wörtlich sagte er, daß die ausgewiesenen polnischen Bergarbeiter fleißige Männer, richtige Arbeitsmenschen, am wenigsten Schuld gewesen seien an dem, was sich in Le Forest ereignete. Schuld waren vielmehr die kommunistischen Provokateure (Franzosen!), die aber, wie immer, unfaßbar waren. „Man bestrafte das Werkzeug und nicht die Hand, die es führte!"

Wo habe man auch jemals in Frankreich — fügte unser polnischer Gewährsmann hinzu — kommunistische Hetzer und Verbrecher gefaßt, deren innere parlamentarische und deren äußere internationale Verbindungen sie richtig unantastbar machten? Gar jetzt, nach der Herstellung der Einheitsfront der Sozialisten und Kommunisten seien sie ein rechtes Rührmichnichtan. Jetzt aber, wo die ganze Schuld auf die Polen abgewälzt sei, sei alle Welt zufrieden: die Sozialisten, weil Arbeitsplätze frei würden, die Nationalisten, weil sie daran verzweifelten, die Polen jemals französieren zu können, und nicht zuletzt die Kommunisten, weil sie die Polen wohl einmal verführen, aber niemals in Wirklichkeit zu sich herüberzuziehen vermöchten; denn im Grunde würden die Polen in Frankreich doch immer unter dem von ihnen selbst gewollten Einfluß ihrer eigenen Schulen und Verbände, ihrer Lehrer und schließlich ihrer Geistlichen gehalten, und darum werden sie von den Kommunisten überaus bitter gehaßt.

So ist Ihnen der Abschied nicht schwer gefallen

fragten wir, und uns wurde die tiefernste und überlegte Antwort: Man muß da wohl unterscheiden! Sehen Sie, ich möchte Ihnen das ganz objektiv erläutern und, weil sie ja eine deutsche Zeitung vertreten, zuletzt mit den Stimmen einer französischen und einer polnischen Zeitung in Frankreich nahekommen.

Sie wissen sicherlich, daß man uns Polen in Frankreich nie geliebt, ja, daß man uns nicht einmal menschliche Achtung entgegengebracht hat. Man hat uns geholt, um die im Kriege zerstörten Gruben wieder aufzubauen — was die Franzosen niemals fertiggebracht hätten — und die Bergwerke danach ordentlich in Gang zu bringen. Als wir diese Arbeit getan hatten und die Arbeitsplätze auch in Frankreich knapper wurden, hieß man uns in immer größeren Scharen gehen. Immer schon hörten und lasen wir, wenn zwei oder drei von Hunderttausend Polen sich etwas zuschulden kommen ließen, immer überhaupt, wenn einmal ein Slawe verhaftet wurde, ganz gleich, ob er Tscheche oder Südslawe war, ja sogar, wenn irgend ein Jude aus dem Osten Europas irgendwie straffällig wurde, die niederträchtigen stereotypen Worte: „Bandits polonais" („polnische Banditen)). Also, ger waren wir wahrhaftig nicht in Frankreich. Am schlimmsten abgestoßen haben uns jedoch die Abschiedsworte, die uns die Pariser Zeitung „Le Jour" — einen Augenblick, ich übersetze sie Ihnen gleich! — mit auf den Weg gegeben hat. Also, da hat sich der Berichterstatter von einem (natürlich erfundenen oder über alles Maß verlogenen) Ingenieur, der in Oberschlesien tätig gewesen sein will, folgendes erzählen lassen:

> „Schwer, wenn nicht unmöglich, wird es sein, sie (die polnischen Bergarbeiter) in ihr Land (Oberschlesien) zurückzuschicken. Sie hätten sie in ihrer Heimat sehen sollen: elend, verhungert, krank, wahres Menschenvieh (!), das zu beschreiben unmöglich ist, um ihren Wunsch zu begreifen, in Frankreich zu verbleiben. Dort (in Oberschlesien) wohnen sie in Bretterbuden, schlafen auf Stroh, ernähren sich jammervoll. Ihr einziger Gedanke ist die Einfahrt in die Grube, wo sie sich am wohlsten fühlen. Hier (in Frankreich) hat man sie mit Wohltaten überschüttet; sie bekamen gemauerte Häuser, Gärtchen, fließendes Wasser, Licht, Kohle, und das umsonst. Und heute sagt man ihnen, daß sie sich trollen sollen. Allez, monsieurs! Man braucht nur hinzusehen, wie sie sich an die französische Erde klammern, wie Schlingpflanzen an einem Baumstamm."

Wirklich sympathische Menschen.

Vertreter der französischen öffentlichen (!) Meinung, die sich solche Räubergeschichten über Oberschlesien erzählen lassen. Es ist doch wahrhaftig schon einige Jahrhunderte her, daß von einem der polnischen Könige berichtet wurde, er habe ein hölzernes Polen übernommen und ein gemauertes hinterlassen!

Wir nicken unserem aus Frankreich heimgekehrten polnischen Gewährsmann, der so gut in der Geschichte seines Staates, wie in der zeitgenössischen französischen Bescheid weiß zu: „Der Mann sollte einmal das Buch des amerikanischen Wirtschaftlers Sidney Osborne über Oberschlesien lesen in dem dieser sagt, daß er nirgends in der Welt, weder in Pennsylvanien oder Illinois, in England oder Frankreich Grubenarbeiter angetroffen habe, die unter solch idealen Bedingungen wie in Oberschlesien lebten. Besonders lobt er unsere Arbeiterkolonien. Wir wissen freilich, daß es heute gerade dem Grubenarbeiter in aller Welt bitter schlecht ergeht, am schlimmsten aber — wir lasen's immer wieder aus Emigrantenberichten in polnischen Zeitungen (!) — in Frankreich, wo die Verhältnisse wirklich über alle Maßen traurig sind."

„Dafür — so schloß unser neuer Freund die Unterhaltung — sagen sie aber auch auf ihre Weise Dank. Immerhin: man scheidet in diesen Zeiten wirklich schwer von einer Brotstätte, und wenn es die schlimmste wäre. **Wenn Sie unverfälscht hören wollen, mit welchen Gefühlen wir von** Frankreich Abschied nahmen, so hören Sie zum Schluß, was ein polnischer Kumpel, Czesław Mondrzyk in Exincourt, in seinem Gedicht „Powrót" (Die Rückkehr) schrieb, das die im französischen Grubenrevier erscheinende Emigrantenzeitung „Wiarus Polski" (Der polnische Kämpfer")

den Franzosen ins Stammbuch

abgedruckt hat." — Es ist ein Zeitdokument von ganz ungewöhnlicher Bedeutung, das wahrhaftig keiner weiteren Auslegung bedarf und hier in deutscher Übersetzung wiedergegeben sei:

O Polen! Nach Jahren der Wanderschaft
um Brot kehren wir in Scharen,
verhungert, ohne ein Stück Geld,
Vagabunden und Bettlern ähnlich, zurück.
O Polen — wir kommen zu dir.
Empfange uns und hilf uns in der Not.

Als Bettelvolk kehren wir zurück,
von Unglück und Ausbeutung bedrückt.
Wir erheben die von Arbeit geschwärzten Hände
und rufen mit Nachdruck:
Für unsere Mühsal, unsere Qual,
keine Dankbarkeit, sondern der Befehl, uns zu vertreiben.

O glaubet nicht, ihr Leute der Arbeit,
den Konventionen und Verträgen der fremden Staaten.
In ihnen steckt nichts als Lüge.
Sie speien euch Knechten ins Gesicht
und werfen euch hinaus, wenn ihr das eure getan habt.
Hier sind Worte — dort die Praxis und das Leben!

Abstimmungsgerichte für das Saargebiet.

Genf, 30. August. (DNB) Das Völkerbundsekretariat gab Mittwoch abend die Namen der für die Abstimmungsgerichte ernannten Richter bekannt mit dem Hinweis, daß die Richter ihre Tätigkeit schon am 1. September beginnen.

Für das Abstimmungsobergericht sind ernannt worden: als Präsident der Italiener Bindo Galli, erster Präsident des Appellationsgerichts in Genua, als Vizepräsident der Irländer James Meredith, Richter am Obersten Gerichtshof Irlands; als Richter der Portugiese Mario Figueiredo, Professor des internationalen Rechts und früherer Justizminister; der Schweizer Louis Goudet, Präsident des Genfer Gerichtshofes; der Schweizer William Moretti, früherer Präsident eines Genfer Gerichtshofes und früherer diplomatischer Beamter der Schweiz; John Nordenfalk, Mitglied des Appellationsgerichts in Stockholm; der Spanier Antonio Schuintano Repolles, stellvertretender Generalstaatsanwalt in Oviedo; der Norweger Hermann Reimers, Rechtsanwalt am Obersten Gericht von Norwegen und früherer Direktor im Auswärtigen Amt; als Untersuchungsrichter der Luxemburger Jean Wester Gerichtsrat am Obersten Gericht in Luxemburg; als Generalstaatsanwalt der Italiener Giuseppe Martina, früherer Vizedirektor der Rechtsabteilung in Oberschlesien und Staatsrat; als stellvertretender Generalstaatsanwalt der Luxemburger Lexon Hammes, stellvertretender Generalstaatsanwalt in Luxemburg; als Gerichtssekretär der Italiener Pietro Varucci; als beigeordneter Gerichtssekretär der Italiener Umberto Cullotti, Rechtsanwalt am Appellationsgericht von Fiume.

Zu Mitgliedern der Kreisgerichte wurden ernannt: als Richter der Jugoslawe Miserad Straznicky, früherer Professor des internatinalen Rechts an der Universität von Zagreb, der Lette Charles Duzeans, Chef der juristischen Abteilung im Auswärtigen Amt von Lettland; der Holländer H. Reijers, Kantonrichter im Haag; der Holländer C. van der Wijk, Richter beim Kreisgericht im Haag; der Norweger Carl Kruse in Oslo; der Schwede Hans Bennich, Mitglied des Appellationsgerichts in Stockholm; der Däne Christian junior, Richter am städtischen Gerichtshof in Kopenhagen; der Luxemburger Joseph Berg, Friedensrichter in Lutemburg; als stellvertretender Staatsanwalt wird den Kreisgerichten besonders zugeteilt der Italiener Mario Toribolo, stellvertretender Staatsanwalt beim Gericht in Treviso.

Der Pakt der Baltenstaaten paraphiert.

Riga, 30. August. (PAT) Am Mittwoch fand die seit langem angekündigte **Konferenz der Vertreter der drei Baltenstaaten Lettland, Estland und Litauen** statt. Es nahmen an ihr teil der estnische Vizeminister im Außenministerium Laretei, der Generalsekretär des lettischen Außenministeriums Munters, und der Abteilungsdirektor des litauischen Außenministeriums Urbszys. Die Konferenz wurde schon um 7 Uhr abends geschlossen.

Wie es in einem amtlichen Communiqué heißt, ist in sämtlichen Fragen ein vollkommenes Einvernehmen erzielt worden. Der Vertragsentwurf, der bereits paraphiert wurde, wird in den nächsten Tagen den Regierungen der drei Staaten zur Genehmigung vorgelegt werden. Dann werden Ort und Datum seiner endgültigen Unterzeichnung festgesetzt werden.

Das Traktat trägt den Namen **„Abkommen über die gegenseitige Verständigung und Zusammenarbeit zwischen den Staaten Lettland, Litauen und Estland"**. Es setzt sich aus neun Punkten zusammen, von denen es in den wichtigsten heißt, daß besondere Eigeninteressen der einzelnen Staaten von dem Abkommen nicht erfaßt sind, und daß jeder dieser Staaten in dieser Richtung eine Aktion auf eigene Faust führen darf. Dies betrifft, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meint, besonders die Frage der **polnisch-litauischen Beziehungen und die Wilna-Frage.** Die anderen Punkte handeln von der Einberufung periodischer Konferenzen der Außenminister zur Vereinheitlichung aller Fragen auf dem Gebiet der Außenpolitik für alle drei Länder, von der Zusammenarbeit der diplomatischen und konsularischen Vertretungen, von der Verpflichtung zur gegenseitigen Information über internationale Traktate, die in Zukunft durch diese drei Staaten abgeschlossen werden, sowie von der Möglichkeit, den Traktaten anderer Länder beizutreten.

Das Abkommen soll noch in Genf während der Session des Völkerbundes zwischen den Vertretern Estlands, Lettlands und Litauens besprochen werden. In der Konferenz wurde auch der Text einer Erklärung entworfen, **in der sich die Vertragspartner verpflichten, dafür Sorge zu tragen, daß sich der Geist der Verständigung und Freundschaft in allen drei Ländern entwickle.** Es sollen alle Mittel und Anregungen ergriffen werden, die dieses Ziel fördern könnten.

Schluß mit der zweiten Revolution.

Unter dem Titel „Nationalsozialismus und Auslandsdeutschtum" schrieb der **„Völkische Beobachter"** am 15. d. M.:

„Das Reich will nichts anderes als die Erhaltung deutschen Wesens der eigenen Volksgenossen und deren Recht auf ihr Volkstum; und es richtet sich damit nicht gegen andere Staaten. Denn nur durch ihre innerste Kraft, durch ihr Volkstum können die Auslandsdeutschen ihrer neuen Heimat nützen, nicht als entwurzelte, rassische Nihilisten. Damit sollen sie ihrer blutmäßigen Heimat die Treue zeigen: **daß sie als Deutsche im Staate leben und schaffen und nicht durch ganz unnationale, ehrgeizige Umtriebe unter dem Deckmantel des Patriotismus, die ihrem Vaterlande nur politische Schwierigkeiten bereiten."**

Der „Völkische Beobachter" schreibt dann weiter:

Deutlich hebt den Standpunkt des Reiches die „Banater Deutsche Zeitung" hervor, wo sie von den zwei Erneuerungsbewegungen im Banat spricht, der ersten, die wirklich das Deutschtum organisierte und aufbaute **und der zweiten, die nur Vorgänge im Reiche äußerlich importierte, um damit unsaubere Geschäfte zu machen.** Sie stellt zunächst die Arbeit der ersten dar und bringt dann den Standpunkt des Reiches durch ein Urteil über die zweite Bewegung. Sie schreibt:

„Mit elementarer Gewalt, mit Kraft und Schwung, wie sie nur ein soeben entfesseltes Volk aufbringen kann, griff das Banater schwäbische Volk in das Rad seines Schicksals. Zunächst entstand eine alles umfassende, kulturell-politische Organisation, die Volksgemeinschaft. (Bei uns Deutschen in Polen wurde der Deutschtumsbund leider geschlossen! D. R.) Es folgten: eine deutsch-nationale Presse, Schulen, Kindergärten und Erziehungsanstalten, kulturpolitische Einrichtungen, wie das Deutsche Haus, Kulturverband und die Lehrerbildungsanstalt, Institutionen zur Förderung des Bauernstandes und seiner Wirtschaft usw. Die Kriegsgeneration hat in tausenden Volksversammlungen, in planmäßiger, politischer Schulungsarbeit mit unsäglicher Mühe einzelner begeisterter, opferwilliger und tatkräftiger Männer, dieses, das ganze Deutschtum des Banates und Arader Komitats umfassende Werk in Angriff genommen. Alles, was wir auf kulturpolitischem Gebiete heute haben, das verdanken wir dem damaligen, fieberhaften Gestalterwillen unseres Volkes. Es galt sodann nicht nur aufzubauen, sondern gleichzeitig auch zu verteidigen. Hier war eine Schule gefährdet, in dieser Gemeinde der Kindergarten, in jener die Einheit unter der deutschen Bevölkerung und dadurch unsere völkische Durchschlagskraft. Politische Gewalttaten bedrohen uns von rechts, Abfall haltloser und verirrter Volksgenossen von links. Tastend, kämpfend und verteidigend drangen wir vor. Nichts blieb ungeackert und unbebaut. Bald trug auch alles reife Früchte. In einer staunenswerten kurzen Zeitspanne entstand eine neue, deutsche Welt.

In diesem vielversprechenden Entwicklungsstadium unserer Volksschichten versuchten kaum den Kinderschuhen entwachsene Jünglinge und Männer von verschiedener weltanschaulicher Herkunft, angeregt durch die Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland, im rumänischen Banat unter dem Deutschtum eine zweite, nationale Revolution zu entfachen. Durch die geschickte, reklametechnische Aufmachung der reichsdeutschen Revolution importierten sie bloß Äußerlichkeiten und blieben dem wahren Geist dieser Volkserneuerung fern. Die Ewiggestrigen, die müden Kaffeehauspolitiker der letzten Jahre, Menschen mit unerfüllten Ambitionen, Jünglinge, die während des Weltkrieges in der Schulbank saßen, entwurzelte, schwäbische Gentryknaben, unverträgliche Phantasten und Männer, die in ihrem Berufe immer versagt haben — sie alle fanden sich im Lager der „zweiten" nationalen Erneuerung zusammen. Mit Redewendungen, mit der Tonart und jenen Kampfmitteln, die in Deutschland gut genug waren, um marxistisch-kommunistische Volksverräter zu bekämpfen, sollten nun die bewährten Männer der nationalen Tat gerichtet werden.

Durch kapitalistische Spekulationen, durch Glanzsucht und Verschwendung zugrunde gegangene Leute entdeckten plötzlich ihr Herz für unseren einfachen und sparsamen schwäbischen Bauern und wollten ihn durch ihre nationale und soziale Gesinnung „erneuern".

(Bis hierher das Zitat aus der „Banater Deutschen Zeitung". Der „Völkische Beobachter" schreibt dazu abschließend:)

„Es ist nur im Sinne wahrer Vaterlandsliebe und eines recht verstandenen Nationalsozialismus gehandelt, unsere Distanzierung von solchen Bewegungen hervorzuheben und auf die wahre Aufgabe des Deutschtums im Ausland hinzuweisen."

Prüfung der Maschinen für den Europarundflug.

Warschau, 29. August.

Auf dem Mokotower Flugplatz in Warschau werden gegenwärtig die Apparate kontrolliert, die sich an dem Europaflug beteiligen. Die Kontrolle bezog sich zunächst auf das Maximalgewicht der Apparate, das 560 Kilogramm nicht überschreiten darf. Schwerere Maschinen können an dem Flug nicht teilnehmen. Bei den deutschen Flugzeugen wurde festgestellt, daß einige von ihnen das Maximalgewicht überschritten hatten, so daß viele Zubehörteile usw. zur Verringerung des Gewichts beseitigt werden mußten.

Auf dem Flugplatz war gestern das noch nicht bestätigte Gerücht verbreitet, daß sich auch Frankreich, wenn auch in geringerer Stärke, aus Gründen des Ansehens, doch an dem Europarundfunk beteiligen wolle.

*

Warschau, 30. August. (Eigene Meldung.) Der Präsident des Deutschen Aero-Klubs von Kähler legte in Begleitung des Ozeanfliegers von Gronau und des stellvertretenden deutschen Militärattachés am Grabe der polnischen Flieger Żwirko und Wigura einen Kranz **nieder.**

Mißklänge.

Es kommt nicht auf den Schrei der Sirene an, sondern auf den Arbeiter, der unverdrossen seine Pflicht tut. Auch das Glockenläuten ist nicht so wichtig als der wahre Gottesdienst, den es einleiten soll. Wo eins nicht dem anderen folgt: dem Aufruf die Arbeit und dem Geläut die Andacht, da soll man die Sirene abstellen und die Glocke nicht läuten; denn dann belasten beide die Woche und den Feiertag mit einer Lüge. Wo aber der Mißklang der Unwahrheit laut wird, da müssen Arbeit und Gebet ohne Segen bleiben.

Stimmen der Zeit.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. August.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Im Zusammenhang mit dem Auftreten von Unterleibstyphus

in verschiedenen Orten der näheren und weiteren Umgebung Brombergs sei darauf hingewiesen, daß gerade jetzt die Beachtung der allgemeinen hygienischen Vorschriften unbedingte Pflicht ist. Beim Genuß von Obst sind die Früchte peinlich zu säubern und in Zweifelsfällen darf Obst nur in gekochtem Zustande genossen werden. Das Reinigen der Hände vor dem Genuß von Obst und die Vernichtung von Fliegen, die hauptsächlich als Träger von Krankheitskeimen in Betracht kommen, ist unbedingt erforderlich.

Bei Erkrankungen ist sofort der Stadtarzt, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 16, zu benachrichtigen. Der Kranke ist sofort zu isolieren und Desinfektionen sind augenblicklich durchzuführen, da die Übertragungsgefahr außerordentlich groß ist.

Die größte Sauberkeit ist der beste Schutz vor Verbreitung der Krankheit.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 30jährige Stefan Krajewski, Dorfstraße (Smolenska) 30. Er schlug sich mit einer Axt unglücklicherweise in das rechte Bein und mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden. — In einer hiesigen Schuhwarenfabrik kam die 29jährige Arbeiterin Gertrud Olech, Adolf-Kolwitz-Straße 15, mit der linken Hand unter eine eiserne Stange, die ihr den Daumen dieser Hand abriß.

§ **Zu einem Straßenunfall kam** es auf der Brückenstraße, wo der siebenjährige Felix Segall plötzlich vom Bürgersteig auf den Fahrdamm trat und von einem Radfahrer überfahren wurde. Der Knabe erlitt dabei den Bruch des linken Oberschenkels. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Zwei Butterfälscherinnen** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen Platz die 31jährige Landwirtsfrau Josefa Böttcher und die 40jährige Anna Mańkowska, beide wohnhaft in Hopfengarten. Die Angeklagten hatten im Juli d. J. auf dem Alten Markt 6½ Kilo Butter verkauft, die 27 Prozent Wasser enthielt. Außerdem fehlten an dem Gewicht einige Gramm. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je drei Monaten Arrest. ‡

§ **Vom dritten Stock gestürzt.** Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Nordstraße (Polnocna) 1 ein schwerer Unfall. Von dem Gerüst eines Neubaues war aus der Höhe des dritten Stockwerkes der 26jährige Maurer Bronislaw Nowicki heruntergestürzt. Er schlug beim Fallen auf einige Gerüststangen auf und blieb blutüberströmt und besinnungslos liegen. Man alarmierte sofort den Rettungswagen und schaffte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus. Hier stellte man neben allgemeinen Verletzungen einen Schädelbruch mit einer schweren Gehirnerschütterung fest.

§ **Ein Einbrecher** hatte sich in der Person des 19jährigen Arbeiters Paul Burzynski von hier zu verantworten. Am 15. Juli führte der Angeklagte bei dem Kaufmann Jan Partuka in der Prinzenstraße 1 einen Wohnungsdiebstahl aus. Dem Einbrecher fielen ein Fernglas, Herrenhemden und andere Garderobenstücke in die Hände. Kurze Zeit nach dem Einbruch konnte der Dieb von der Polizei festgenommen werden. Das Gericht verurteilte B. zu drei Monaten bedingungslosen Arrest. ‡

§ **Zank um einen Hausschlüssel.** In dem Hause Adamsbergerstraße (Konopnickiej) 16 kam es zwischen der Frau des Hausbesitzers und einer Mieterin sowie deren Angehörigen zu einem Streit, in dem Ziegelsteine, Spaten und eiserne Stühle eine große Rolle spielten. Der Grund des Streites war, daß der Hausbesitzer angeblich die Herausgabe eines Hausschlüssels verweigerte. Alle Beteiligten haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen, so daß in einigen Fällen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Zu einem ähnlichen Streit kam es zwischen drei Frauen in der Danzigerstraße vor dem Kino „Marysienka". Hier soll Eifersucht im Spiele gewesen sein. Die drei rasenden Frauen mußten schließlich mit Wasser begossen werden, um sie zur Besinnung zu bringen. Jedoch erst die herbeigerufene Polizei konnte der häßlichen Szene ein Ende bereiten.

§ **Ganze Fenster werden gestohlen!** Die Diebstahlschronik hat in letzter Zeit immer neue Sensationen aufzuweisen. Aus den Hausfluren wurden schon immer Fußabtritte, Läufer, Sicherungen, Schaltungen, elektrische Birnen und ganze Lampen gestohlen. Jetzt hat der Besitzer des Hauses Viktoriastraße (Król. Jadwigi) 9 gemeldet, daß aus dem Hausflur zwei Fenster, 1 Meter hoch, 50 Zentimeter breit, gestohlen wurden. Ein Mieter traf zwei junge Leute im Treppenhause mit den Fenstern an und fragte, was damit geschehen solle. Er erhielt zur Antwort, daß die Fenster zur Ausbesserung in eine Werkstatt gebracht werden müssen.

§ **Schweren materiellen Schaden** erlitten hat in Schleusenau eine Händlerin, die mit einem großen Korb mit Eiern zum Markt ging. Unbekannte Täter warfen ihr einen großen Stein in den Korb, wodurch fast sämtliche Eier zerschlagen wurden.

§ **Zahlreiche Kirchendiebstähle** wurden in der letzten Zeit in Bromberg verübt, besonders in der Jesuitenkirche, in der Klarissen- und in der Herz-Jesu-Kirche. Von den Altären wurden Leuchter, elektrische Birnen, Altardecken, Teppiche, Kerzen u. a. m. gestohlen. Als nun in Crone und in der Nähe von Hopfengarten ebenfalls derartige Diebstähle der hiesigen Polizei gemeldet wurden, machte man sich an eine sofortige Verfolgung der Diebe und konnte zwei junge Mädchen, und zwar die 17jährige Monika Mogileńska und die 18jährige Janina Jackowska, beide aus Bromberg, als die Diebinnen verhaften. Bei einer Haussuchung fand man zahlreiche Gegenstände, die aus Kirchendiebstählen herrühren, vor.

§ **Vor dem Schnellrichter** des hiesigen Burggerichts hatte sich der 20jährige Arbeiter Werner Kędzierski von hier zu verantworten. K. hatte am 23. d. M. einen Diebstahl in der Papierfabrik ausgeführt, konnte jedoch auf frischer Tat ertappt werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten bedingungslosen Arrest. ‡

Zusammenstoß zwischen Zug und Autobus.

In der Nähe von Schrimm stieß an der Chaussee und Eisenbahnkreuzung Schrimm—Xions ein vollbesetzter Autobus mit einem Zuge zusammen. Elf der Insassen wurden schwer, vier leicht verletzt. Der Autobus wurde zertrümmert, die Lokomotive leicht beschädigt. Der Verkehr mußte für zwei Stunden stillgelegt werden. Das Unglück soll auf dichten Nebel zurückzuführen sein, der an dem Tage herrschte.

Das Bett als Goldtruhe.

i. **Nakel**, 30. August. Heute ereilte der Tod eine hochbetagte Frau, die allgemein als arm galt, da sie in den bescheidensten Verhältnissen lebte. Nach dem Tode der Frau fanden Angehörige unter dem Bettlaken gespartes Geld in Höhe von 800 Złoty und 500 Goldmark.

❒ **Crone** (Koronowo), 28. August. Kürzlich wurde ein 17jähriger Verwandter des Besitzers Czymczak in Sanddorf, welcher sich mit einem Browning zu schaffen machte, durch einen Schuß am Beine schwer verletzt.

ex **Exin** (Kcynia), 29. August. Der letzte Wochenmarkt war des Regenwetters wegen nicht sehr belebt. Butter wurde sehr viel angeboten und wurde in den Morgenstunden mit 1,30 Złoty gehandelt. Dagegen konnte man später solche mit 1,00—1,10 Złoty kaufen. Eier kosteten pro Mandel 0,90—1,00 Złoty. Auf dem Schweinemarkt herrschte fast gar kein Betrieb. Ferkel brachten 16—20 Złoty das Paar.

Der Landwirt Olyerak aus Lindenbrück hatte zehn Zentner Weizen ausgedroschen und ließ denselben in der Scheune stehen. Als er am nächsten Tag in die Scheune kam, war der Weizen verschwunden; von den Tätern fehlt jede Spur.

q **Gnesen** (Gniezno), 29. August. In der Gasanstalt stürzte der 61 Jahre alte Arbeiter Wiśniewski von einer 4 Meter hohen Leiter und fand dabei den Tod.

Auf der Posnerstraße verunglückte der Fuhrmann Ciesielski aus Arkuszewo bei Gnesen. Er ging neben seinem mit Ziegeln beladenen Wagen, als er plötzlich von einem Radfahrer angefahren wurde und so unglücklich hinfiel, daß ihm durch ein Hinterrad des Wagens das rechte Bein oberhalb des Knies gebrochen wurde. Man schaffte den Verletzten sofort in das Städtische Krankenhaus.

z **Inowroclaw**, 29. August. Im Zusammenhang mit dem am 24. d. M. gemeldeten Leichenfund auf der Strecke Inowroclaw—Janikowo ist inzwischen folgendes festgestellt worden: Es handelt sich bei dem Toten um den 25jährigen Władysław Dykczak aus Polen, ul. Strumowa 22. Die Eltern des Toten erklärten, daß er sich am 18. August, nachmittags 4 Uhr, von Hause entfernt hat, um angeblich nach Gnesen und Inowroclaw zum Schachklub zu fahren. Seit dieser Zeit ist er nicht wieder zurückgekehrt.

Gestohlen wurden der hiesigen Einwohnerin Katarzyna Buczkowska in deren Abwesenheit aus der Wohnung 200 Złoty Bargeld, ferner einer Frau Jadwiga Kwiatkowska Obligationen der 5prozentigen Staatsanleihe in Höhe von 145 Złoty.

Am Dienstag früh um 4.56 Uhr wurde auf der Linie Piotrków Kujawski—Chelmce beim Kohlendiebstahl der 19jährige notorische Kohlendieb Zygmunt Oberkiewicz aus Radziejowa erschossen. Die Kugel war ihm durch die linke Hand in die Seite gedrungen.

ss **Mogilno**, 29. August. Heute brach um 8.45 Uhr morgens auf dem bei Gembitz gelegenen Gut Marcinkowo ein Großfeuer aus. In kurzer Zeit stand ein 120 Meter langer Viehstall, in dem sich eine große Menge Viehfutter befand, in Flammen, die auch auf die angrenzende Molkerei übergriffen. Dank der tatkräftigen Rettungsaktion der hiesigen Feuerwehr mit der Motorspritze, konnten letztere sowie die übrigen Wirtschaftsgebäude vor dem rasenden Element geschützt werden. Während der Geschädigte, Gutsbesitzer Jaczyński, den entstandenen Schaden auf 100 000 Złoty beziffert, sind die vernichteten Gebäude nur mit 70 000 Złoty versichert. Das Feuer ist wahrscheinlich durch einen von den mit Reparaturarbeiten am Viehstall beschäftigt gewesenen Arbeitern weggeworfenen glimmenden Zigarettenstummel entstanden.

* **Nakel**, 30. August. Am letzten Sonntag feierte die hiesige Evangelische Kirchengemeinde ein Missionsfest. Dazu waren im Kirchgarten Stühle, Bänke und Tische aufgestellt. Erschienen waren über 400 Personen. Nach einer Begrüßungsansprache des Gemeindepfarrers Superintendenten Fengler und einer gemeinsamen Kaffeetafel wechselten gemeinsame Gesänge mit Vorträgen des Kirchenchors. Auch der Posaunenchor der Gemeinschaft stellte sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte sodann die große Gemeinde unter den schattigen Bäumen den Ausführungen Pfarrer Eichstädts aus Bromberg, der in eindrucksvoller Weise über die Notwendigkeit und den Segen der Weltmission sprach. Er zeigte am Beispiel der Dajaken, eines Volksstammes auf Borneo, die volkserneuernde Kraft des Christentums so, daß die Hörer merkten, wie nahe uns selber das Geschehen dort in weiter Ferne angeht. Das ganze Fest, das erste dieser Art im Kirchgarten, hat wohl allen Teilnehmern viel Freude gebracht.

z. **Pakosch**, 29. August. **Im Zusammenhang mit dem schrecklichen Leichenfund in der Netze ist festgestellt worden, daß es sich bei dem Ermordeten um den 75jährigen Jan Grochowiak, der auf der Propstei Pakosch wohnte, handelt. Des Mordes verdächtig wurde der Schwiegersohn Jan Kostrzewa und dessen Ehefrau in Haft genommen.**

♧ **Posen**, 28. August. Aus Kummer darüber, daß ihre Verlobung gelöst worden war, unternahm gestern die 20jährige Helene Sikora aus der fr. Kaiser Wilhelmstraße 31 auf dem katholischen Friedhofe in Jersitz durch Trinken von Lysol einen Selbstmordversuch. Sie wurde im schwerverletzten Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Am 26. d. M. hat das Dienstmädchen Kasimiera Fabisiak ihre Dienststelle bei Włodzimir Werner in der Boninstraße 6 verlassen und wird seitdem vermißt.

Der in der Großen Gerberstraße 32 wohnenden Sofie Wolna wurde von einem Straßenräuber die Handtasche mit 2,50 Złoty entrissen. Er wurde jedoch auf die Hilferufe der Überfallenen verfolgt und festgenommen. Es handelt sich um einen Stanisław Binas aus Duszewice.

Zum Versteck für mehrere goldene Kreuze und sonstige Weihegeschenke, die sie in Kirchen gestohlen hatten, haben unbekannte Diebe die Salesianerkirche an der Marstallstraße gewählt, in der die Diebesbeute gefunden wurde.

Ein Stanisław Plonka aus der Uferstraße 4 wurde, als er auf einer Mauer am Wartheufer saß, von einem Josef Komulka aufgefordert, seinen Rock auszuziehen. Als er sich weigerte, wurde er in die Warthe gestoßen, konnte sich jedoch selbst retten.

ph **Schulitz** (Solec Kuj.), 29. August. Auf dem letzten Wochenmarkte kosteten Butter 1,20—1,30, Eier 1,00, Kartoffeln 2,80—3,00 Złoty der Zentner.

P **Schneidemühlchen** (Piłka), 29. August. Das hiesige Wójtostwo, welches wieder nach Dratzigmühle verlegt werden sollte, bleibt doch in unserem Ort. Sämtliche Gemeinden, außer Dratzig, stimmten gegen die Verlegung.

Die anhaltenden Niederschläge der letzten Wochen haben die niedrig gelegenen Ländereien der Ortschaften Kubisch und Bronitz wieder unter Wasser gesetzt, so daß die Kartoffeln zu faulen anfangen und noch unreif geerntet werden müssen. Die meisten kleinen Besitzer, die nach sechs Jahren Mißernte infolge Überschwemmung diesmal eine gute Ernte erwarteten, sehen auch jetzt wieder ihre Hoffnung vernichtet.

ss **Strelno**, 29. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung erstattete Stadtv. Kazimierz Borsz als Mitglied der Revisionskommission Bericht über den Haushaltsplan 1933/34, woraus hervorgeht, daß das Gesamtbudget, das auf 153 958,75 Złoty veranschlagt war, mit 173 540,03 Złoty geschlossen wurde. Diese hohe Überschreitung desselben liegt hauptsächlich in dem Teilbudget für Administration. Die Haushaltspläne der städtischen Unternehmen weisen mit Ausnahme des Schlachthauses einen Reinertrag auf, und zwar: die Gasanstalt 12 806,62 Złoty, die Wasserleitung 7702,35 Złoty und die Stadtziegelei 8718,48 Złoty. Infolge der dem ehem. Tierarzt Weigt zu zahlenden Entschädigung lastet auf dem Budget des Schlachthauses ein Fehlbetrag von 3528,97 Złoty. Zu diesen Ausführungen ergriffen dann mehrere Stadtverordnete das Wort. Alsdann gab der Stadtkassenrechner Teresiński einen allgemeinen Überblick über die verschiedenen Überschreitungen der Positionen im Haushaltsplan, in dem er Vergleiche zu den Budgets der Vorjahre anstellte. Die Stadt hat 351 322,57 Złoty langfristige und 68 417,77 Złoty kurzterminige Schulden und an andere Gläubiger 90 668,67 Złoty zu zahlen, so daß die Gesamtschulden rund 509 000,00 Złoty betragen. Im Anschluß daran fand eine längere Aussprache statt, worauf mit Stimmenmehrheit die Budgetabrechnung zur Kenntnis genommen wurde. Darauf referierte Franziszek Każmierczak über die Anleihe, die die Stadt seinerzeit der hiesigen Schützengilde zum Bau des Schützenhauses in Höhe von 5500 Złoty zu 6 Prozent aus dem Waldfonds geliehen hat. Nachdem der Genannte einen Antrag des Vorstandes der Schützengilde verlesen hatte, worin um Herabsetzung des Zinsfußes auf 2 Prozent und Streichung der seit vier Jahren rückständigen Zinsen in Höhe von 1000 Złoty beantragt wurde, fand eine längere teilweise scharfe Aussprache statt. Mit Stimmenmehrheit wurde dieser Antrag abgelehnt und beschlossen, den bisherigen Kontrakt aufrecht zu erhalten. Alsdann stellte der Stadtv. A. Latosiński den Antrag, festzustellen, ob die Stadtziegelei auf städtischem Grund und Boden stehe. Danach wurde die Sitzung geschlossen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Drei Arbeiter von einstürzendem Fabrik-Schornstein erschlagen.

In einer Lodzer Fabrik stürzte bei Abbrucharbeiten der Fabrik-Schornstein ein und erschlug mehrere Arbeiter. Bisher wurden aus den Trümmern drei Tote und zwei Schwerverletzte geborgen. Der Bauleiter, der die Abbrucharbeiten beaufsichtigte, wurde verhaftet.

*

*** Lodz, 30. August. (PAT) Auf dem Anwesen des Landwirts Eduard Jeske in Milinów, Kreis Konin, führte das leichtfertige Umgehen mit einer Schußwaffe ein furchtbares Unglück herbei. Während der Abwesenheit der Eltern fand der 15jährige Eduard Jeske auf dem Boden eine Doppelflinte und einige Patronen. Ohne zu ahnen, daß die Waffe geladen war, drückte der Knabe ab und traf seinen 5jährigen Bruder Richard sowie den 5jährigen Sohn des Nachbarn Wróblewski tödlich. Richard Jeske war sofort tot, während Wróblewski in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert wurde.**

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre am 24. d. Mts. stattgefundene

Vermählung

geben bekannt 2980

Otto Erdmann
nebst Frau Irma verw. Baehr.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Konstantowo, im August 1934.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten **Schröder** sowie dem hiesigen Posaunenchor unseren **innigsten Dank.** 5883

Wiag, p. Swiecie, 22. 8. 34. **Familie Eisele.**

Wohne jetzt:

ul. Konarskiego 9, m. 4

hinter dem Regierungsgarten.

Elise Steffen

Musiklehrerin. 6038

Ausgebildet am hiesigen Konservatorium.

Zeitgemäße Mädchenbildung

in den Erziehungsheimen der

Hoffbauer-Stiftung

Potsdam — Hermannswerder 16

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 1528

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen, Kyffh.

Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 6090

Eigener Flugplatz. Programme frei.

Allen früheren Schülern der Goetheschule und allen Freunden des deutschen Schullebens wird zur Anschaffung empfohlen:

Jahrbuch der Goetheschule

für die Schuljahre 1932/33 und 1933/34. 5949 Mit Porto 2.25 zł zu beziehen durch die **Goetheschule** und die **Buchhandlungen A. Kriedte** und **E. Schneider, Grudziądz.**

Grabdenkmäler

in best. Ausführung u. zu billigst. Preisen verkauft **L. Glon, Bydg.,** 2937 Gdańska 124.

Tartaki Parowe Bydgoszcz

ul. Czartoryskiego 18 empfiehlt

Fußboden u. Treppen zu herabgesetzten Preisen. 2939

Parkwagen, Selbstfahrer,

Cabriolettwagen, sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.

Zimmer,

Rakło n/N., Rynek 12.



Einkoch-Gläser

und sämtliche

Zubehörteile

empfiehlt 4722

F. Kreski,

ul. Gdańska 9.

Liefern billigst sofort runde und viereckige

Körbe

für Obst. 6981

Frankowski, Nowe, Pomorze.

Rückgratverkrümmungen.

Behandlung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen auf Grund neuester Forschung ausgedachter Uebungs-Therapie. Kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband. Erfolge werden einwandfrei mathematisch genau nachgewiesen.

Orthopädische Heilanstalt Scherf

Berlin-Lichterfelde, Drakestraße 17. 5752

Füllhalter für Schüler

von zł 2.50 an

A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 61 **Bydgoszcz** M. Focha 6

Petkuser Saatroggen

1. Absaat, der Kosten wegen nicht zur Anerkennung angemeldet, gebe ab mit 11.— Złoty pro 50 Kilogramm. 6017

Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo.

Komunikat

Miejskiego Komitetu Wykonawczego Pomocy dla Powodzian.

An weiteren Spenden

für die Opfer der Ueberschwemmung gingen ein: „Dziennik Bydgoski" 40.— zł, Firma „Tudor" 20.— zł, Pracownicy Firmy „Tudor" 46.— zł, Pracownicy Tramwajów i Elektrowni 67.29 zł, Pracownicy Firmy „Standard Nobel" 56.40 zł, „Dzień Bydgoski" 97.— zł, Robotnicy Taboru Miejskiego 9.15 zł, Robotnicy Ogrodów Miejskich 15.40 zł. Bis jetzt eingegangen **27 203.44 zł.**

Allen Spendern herzlichen Dank.

Der Vorsitzende:

5562 (—) **Spikowski,** Radca miejski.

Ogłoszenie.

W związku z rozpoczęciem roku szkolnego podaje się do wiadomości, że

1. normalny bilet dla młodzieży szkolnej i dzieci kosztuje . . . . 0,10 zł
2. bloczki dla młodzież szkolnej i dzieci na 12 przejazdów . . . . 1,— zł
3. bilet miesięczny imienny dla młodzieży szkolnej na nieograniczoną ilość przejazdów dziennie — miesięcznie . . . . 5,— zł
4. bilet miesięczny imienny dla młodzieży szkolnej na dwukrotny przejazd dziennie kosztuje 3,50 zł

Powyższe bilety nabywać można w biurze Tramwajów przy ul Em. Warmińskiego 8 (pokój 2) w czasie od godz. 8 do 15, względnie w Bydgoskim Oddziale Polskiego Biura Podróży „Orbis" (w Bydgoskim Domu Towarowym, róg ul. Gdańskiej i Dworcowej) w czasie od godz $8^1/_2$ do 13-tej i od godz. 15—18-tej.

Bydgoszcz, dnia 27 sierpnia 34 r 6002

Zarząd Miejski — Tramwaje w Bydgoszczy.

Herbst- u. Winter-

Garderobe

reinigt und färbt

gut und billig

Chem. Reinigung und Färberei

Proebstel

Bydgoszcz: 6033
ulica Gdańska 54
ulica Dworcowa 2.

Gutes, bürgerl. Essen

zu 70 gr gibt ab 2888

Restaurant Patzer.

Wäsche wäscht sauber und billig 2491

Szikowska, Długa 62.



Umrinden 5963
Kuhnachgeburt
Brunstmittel
Rattenmittel

Apotheke Radzyn, Pomorze.

Heirat

Nach Deutschland

2 Besitzerś., Opt., mit je 3000 Rtm., such. Damenbekanntsch. **zw. Heirat.** Es komm. nur Besitzertöchter mit Vermögen z. Ankauf einer Landwirtschaft in Frage. Off. unter **B. 6021** a. d. Geschst. d. Dtsch. Rdsch.

Zwei Freunde, evgl. u. kath. 170 u. 184 gr., such. **zwecks Heirat** passende Damen im Alter bis 28 Jahr. kenn. z. lern. Etw. Verm. erw. Off. mögl. mit Bild unt. **Nr. 5935** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

Sicherste Kapitalsanlage!

Auf mein in bester verkehrsreichst. Geschäftslage belegenes großes Geschäftsgrundstück m. Wohng., all. verpacht., suche eine Hypothek v.

25 000 zł

b. pünktl. Zinszahlung n. näh. Vereinbarung. O. u. **R. 2940** a. d. G. d. Z.

Wer würde einer strebs. Familie (Landwirt) mit

5—6000 zł

helfen eine Existenz zu gründen. Alleinstehender Herr oder Dame find. liebevolles Heim. Ang. erb. unt. **J. 5955** a. d. G. d. Ztg.

Suche Kapitalbeteiligung

m. größer. od. kleiner. Kapital an kurzfristig. Geschäften, eventl. an **gutgeh. Fabrikation.** Offert. unt. **F. 5940** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tätiger Teilhaber (in)

Christ, bestens perfekt in polnisch. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift, gewandt. Auftret. mit streng reell. kaufmänn. Sinn, zur Uebernahme der Lizenzfabr. f. Polen einer über 25 Jahre in Deutschland bestehend. renomm. Fabr. kosmet. Markenartikel **gesucht.** Interess. mit mindest. 3000 Zł. biete gute Existenz. Off. unt. **W. 6025** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

15000 Zł. ges. z. Ablös. v. 1. Hypoth. a. Fabrikgrdst. n. Wohnh. in gr. Kreisst. v. Pom. Offerten unter **W. 5920** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Hauslehrer oder Lehrerin

von sofort gesucht zu zwei Kindern von 13 u. 8 Jahren. Gefl. Angeb. unter **P. 5978** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Provisions-Reisende

zum Verkauf von Obstbäumen usw. an Landwirte gesucht. Angeb. unter „**Reisende**" an die „Deutsche Rundschau", **Bydgoszcz,** erbeten. 6016

Suche einen

Dentisten-Assistenten

(auch Dame), d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig, operat. und in der Technik firm, der seine staatliche Prüfung in Polen abgelegt hat und somit berechtigt ist, a. eine Praxis zu führen. Angeb. mit Bild u. Gehaltsforder. unt. **A. 6027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sogl. ledigen

Windmüller

für Kundenmüllerei.

Herrmann Szynych, poczta Rudnik 6012 powiat Chełmno.

Jüng., evgl., ehrlichen

Müllergesellen,

der in Bedienung der Kundschaft gewandt und ein sicherer, flotter Rechner ist, gesucht. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Zuschriften m. Lohnford. zu richten unt. **Z. 6026** an die Geschst. d. Ztg.

Ehrlich., energ., evang.

Eleve

sofort gesucht. Offerten unter **U. 6018** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 9. evang.

Eleven.

Landwirtss. bevorzugt. **Tilk, Słomowo,** p. Lubianken, powiat Toruń. 6008

Gesucht zum 1. 10. 34

evgl. Gutsgärtner

mit 10jähriger Praxis, 2 Lehrlinge vorhand. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften usw. an

Frau von Reiche, Rozbitek, poczt. Kwilcz pow. Międzychód. 5960

Suche zum 1. 10. tücht.

Wirtin

erfahr. in all. Arbeiten eines Gutshaushalts. Meldungen mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unter **D. 5713** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Vertrauens-Person

(alleinstehd.) zur Unterstützg. d. Landhausfrau, d. auch kochen u. nähen kann, mit Fam.-Anschl., bei bescheid. Ansprüchen gesucht. Off. u. **F. 2986** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche vom 1. Oktober evangel., bessere

Stütze

welche Erfahrung im Kochen, Nähen u. Plätt. besitzt. Häuslicher Familienanschluß wird gewährt. Zeugnisse und Lebenslauf sind einzusenden. 6014

Frau E. Fritz, Gut Trzcianek, powiat Wąbrzeźno.

Dienstmädchen

für Hausarbeit sofort gesucht **Gdańska 29,** Konfitürengeschäft. 2985

Ein saub., mögl. kath.

Mädchen (kinderlieb) ca. 20 J. alt, polnisch und deutsch sprech., als **Kinder- u. Stubenmädchen** per sof. od. spät **ges.** (Bydg.) Off. u. **S. 2948** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Für meine Konditorei und Café suche ich

1 Lehrfräulein,

der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. **Konditorei und Café Paul Pencke, Chojnice.** 6029

Stellengesuche

Bankbeamter

41 Jahre alt, evangelisch, beherrscht die polnische Sprache, 10 Jahre in leitender Stellung gewesen, **sucht passende Anstellung in Bank- oder anderem Unternehmen.** Angebote unter **A. 5925** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Landw. Beamter

m. langjähr. Praxis, m. all. Zweig. d. Landwirtschaft, a. Gutsvorstehersach. vertr., **sucht** v. 1. 10. od. spät. unt. Oberleitg. oder selbständ. **Stellung als Lediger oder Verheirateter.** Ang. u. **N. 5877** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer

Landw.-Beamter

evgl., 28 Jahre a., beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., in all. Zweig. der Landwirtschaft erfahren, **sucht Stellung als erster oder alleinig. Beamter.** Off. unter **O. 5879** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Verkauf **suche** ich für meinen langjähr., treuen, zuverläss.

Beamten

per sofort oder später

Stellung.

32 Jahre alt, evgl., unverheir., perf. Poln. in Wort u. Schrift, echter Kulturist, Musterwirtschaft geführt. Offerten unter **L. 5961** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. Stellung als **Wirtschafter.** Bin Landwirtssohn und 25 Jahre alt. Off. unt. **L. 2935** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als Wirtschafter.

Bin Landwirtss., 28 J., evgl., lege selbst m. Hand an u. führe Reparat. a. Bish. 100 Mg. bewirtsch. Offerten unter **H. 2856** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühlenwerkführer

evangel., sucht Stellung als **Verheirat.** Kaution vorh. Evtl. Pacht. 5846 „**Berufshilfe" Posen**

Chauffeur, evg., ledig, **sucht** v. sof. od. sp. **Stellg.** 3 J. Praxis. **Müller, Bydg.,** Piotr. Skargi 10. 2977

Schlosser — Chauffeur

24 J., landw. Maschin., Motore, Dreharbeiten, **sucht Stellung.** 6010 „**Berufshilfe" Poznań.**

Schlosser möchte **Verwaltung** ein. Haus. evtl. **Portierstelle** m. Zentralheiz. übern. Offerten unter **B. 2967** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Brenner

sucht selbständige oder Gehilfenstell. Gleichz. s. ein ält. verh. Brenner Stellung. Beid. sind unbestr. u. i. Besitz g. Zeug. u. Empfehl. **Geldon. Radlin p. Jarocin Wlkp.** 5875

Zahn-Techniker 6005

20 J., deutsch-polnisch, Gold- u. Kautschukarb. firm, **sucht** bei bescheid. Anspr. Stellung. Gefl. Ang. u. **F. 2174** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Zahn-Techniker

gut. Lehrzeugnis, sucht zwecks Weiterbildung Stellung bei bescheidenen Ansprüchen.

Walczak 2914
Solec — Kynek.

Gärtner

evgl., 26 J. alt, vertraut mit all. gärtnerisch. Arbeiten, **sucht** von 1. 9. od. spät. **Dauerstellg.,** auch mit Nebenposten. Gefl. Off unt. **S. 5987** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner, 42 Jahre a., fachbew. in all. Zweig. d. Gärtnerei, gute Zeugn. u. Empfehlungen, **sucht dauernde Stellung als Lediger oder Verheirateter.** Gfl. Offerten unter **F. 6039** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

Gärtner-Lehrling

für fleiß. u. anstelligen kräftigen Burschen von $15^1/_2$ Jahren. Selb. ist bereits m. klein. Gartenarbeiten vertraut. Off. unter **N. 5966** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein. Sohn, 18 J. alt, m. gut. Schulbildung, **Stellung als Molkereilehrling** nur i. gr. mod. Molkereibetrieb. Gefl. Off. u. **W. 2953** a. d. G. d. Z.

Fräulein, intell., sucht Stellung als **Schneiderjungfer.** Offerten unt. **B. 2869** a. d. G. d. Z.

Witwe sucht Beschäft. als **Krankenpflegerin, Gesellschaft.** od. zur Führung eines kl. frauenl. Haush. Off. u. **Z. 2891** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Bessere, alleinstehd. **Witwe**

evgl., 37 Jahre a., **sucht Stellung** von sofort od. 1. Septbr., a. frauenlos. Haush., Stadt od. Land. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **M. 5876** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädchen vom Lande, erfahr. i. Kochen, Back., Einschlacht. u. all. Hausarb., **sucht Stelle** als Stütze z. 1. 10. od. sp., da noch in ungekündigt. Stell Gefl. Off. u. **G. 2987** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche

als alleiniges oder 2. Stubenmädchen

ab 1. September **Stellung.** Offert. u. **R. 5747** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzertochter, 23 Jahr. a., m. Näh-, Plätt- u. Kochkenntniss., **sucht Stell. als Stuben- oder Hausmädchen.** Offerten unter **H. 2988** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

35 jähr. Mädchen, ehrlich und bescheid., **sucht Stellung**

als Stuben- od. Alleinmädchen.

Im Koch. sowie in allen Arbeiten im Häuslich. bewand. Off. u. **P. 5880** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anständ. fleiß. **Mädch.** a. gut. Hause s. **Stellg.** als

Stubenmädchen

von sof. od. 1. 9. m. guten Zeugn. Off. unt. **E. 2905** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche v. 15. 9. od. spät. **Stellung** als Nähjungfer oder Stubenmädchen. Bin perfekt im Schneid., Weißnähen u. Handarb. Gefl. Off. erb. u. **A. 2834** a. d. Gschst. d. Z.

Ev. Mädchen v. Lande **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Zeugn. vorh. O. u. **L. 2864** a. d. G. d. Z.

Suche v. 1. od. 15. Okt. Stelle auf größ. Gut, wo ich das **Kochen erlernen** kann. Gefl. Ang. u. **H. 2176** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6006

Suche vom 15. 9. **Stelle**

als Kochlehrling

auf einem Gute oder Pfarrhause. Nähkenntnisse vorhanden. Offert. unter **B. 5817** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Aufwartung

od. z. Kranken. Off. u. **T. 2949** a. d. G. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Mühlengut

ca. 270 Morg., Mahl- u. Schneidemühle, krankheitshalber zu verkauf. Anfragen unter **B. 5926** a. d. Gechst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsgrundstück

mit 23 Morg. Land, im groß. Kirchdorf, Kolonialwaren u. Schrotmühle, ist sof. Umständehalb. m. 10000 zł Anzahl. z. verkf. od. z. verpacht. evtl. a. e. Stadtgrdstck. z. vertausch. Off. u. **C. 2968** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaft

in Pommerellen, 75 Morgen, gute Wirtschaft nur gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **R. 5982** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kaufgrundstück

privat, 148 Morg. Weizenboden, Gebäude, leb. u. tot. Inventar, 4 Pferde, 10 Kühe. Preis 35 000 zł, Anzahl. 10 000 zł sowie

Pachtgrundstücke

von 170, 100, 80, 70, 60, 38, 18 Morg. abzugeb. Zu Uebernahme 2 000 bis 5 000 zł erforderlich. Offerten an 5937 **Baloniak, Świecie,** Mickiewicza 17 (Pom.)

Stadtgrundstück (auch in Kleinstadt) gesucht, wo erststellige Goldhypothek v. 8500 Danziger Gulden zu $5^1/_2$ % und 1 bis 3000 zł bar als Anzahlung genügt. Provision 2%, schriftl. zusich. **Popa, Grundstücksmakler, Langfuhr.** Adolf Hitlerstr. 100. 5897

Lebensmittelgeschäft,

ca. 40 Jahre in meinem Besitz, krankheitshalb. preiswert zu verkauf. Off. unt. **B. 2952** an die Deutsche Rundsch. erb.

Mein 2602

Räucherei-Grundstück

bestehend aus 7 großen Kaminen mit allem Zubehör, nach Danziger Muster gebaut, und gleich betriebsfähig für alle Arten Heringe, Lachse, Aale, Breitlinge, Schinken, Zervelatwurst u. s. w., neben der Post und unweit des Marktes gelegen, bin ich willens zu verkaufen **bezw.** zu verpachten. Absatzgebiet i. d. Umgegend und bis Warschau.

E. Rettkowski, Działdowo.

Tischlerei verkauft **Schmidt,** Grunwaldzka 39. 2990

Bauplatz Nähe der Stadt und **einstöck. Haus** m. Gart. billig zu verkaufen. 2972 **Ks. Skorupki 99.**

Pferde

mittelstarke, ausdauernde Zweispänner, 5—7 Jahre alt, kauft **Dwór Szwajcarski** Tel. 254. 6024

Jagdhund, englisch. Pointer, m. lang. Rute, 12 Mon., nicht dress., ab. sehr rege i. Felde, kann an Ort u. Stelle ausprob. w., vkft. 50 zł. **Templin, Krobia,** p-a. Lubicz Toruński. 6004

Deutsche Dogge

m. Stammbaum, Ulmer (blau) selt. schön. Exemp. dressiert, umständeh. **billig zu verkaufen.**

Druckerei Ballhausen Bydgoszcz, Jezuicka 2

Klavier deutsches Fabrikat, kreuzsait., in sehr gutem Zustande, sofort billig **zu verkaufen.** Off. unt. **C. 6030** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Flügel

Marke Feurich, schwarz, wen. gebraucht, w. neu, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **E. 2761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Werkzeuge

jeder Art kauft 2982 **Gdańska 141, Laden.**

Spinde, Tische, Küchen, Bettstelle und Schlafzimmer verkauft billig 2989 **Nakielska 15.**

Heringstonnen 3009

kauft **Merkur, Chojnice.**

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen zu verkaufen **Tischlerei Kościuszki 8.** 2816

Antike u. neue Möbel

aller Art billigst auf Lager. **Auktionshaus** 5374 Gdańska 42.

Auswanderung weg. billig zu verkaufen:

Möbel, Ausziehtische, Bettstell., Spiegel, Büfett, Küchengeräte und versch. and. bei **Schultz, Jagiellońska 23.** 2819

1 3-flamm. Gaslampe
1 Winde f. Dreschsatz

verkauft

Duwe, Bydgoszcz, Dworcowa 49/15. 2971

Transportabler Kachelofen zu kaufen ges. **Bydgoszcz** ul. Br. Pierackiego 81. 2978

Tausche

Lastauto mit Anhänger

(Chevrolet)

gegen kleines Personenauto.

Dietrich, Gdańska 78, Telefon 782. 5975

Gebrauchter Lastwagen

luftbereift, $3^1/_2$ Tonnen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. unter **T. 6013** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer verkauft gebr., gut erhaltene Dampflokomobile

od. desgl. einen **Motor,** nicht unter 14 PS.? **Genaue Angaben über System, Baujahr und Preis zu richten unter B. 6028** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Geschäftswagen

zu verkaufen 2880 **Hetmańska 25.**

Gebrauchte, kleine Molkerei-Einrichtung

mit Kühlanl. 5000 ealh., Milchkühler, Westfalia-Zentrifuge, Butterfaß, Pasteur, Milchbassin, alles kompl., **m. 2 elektr.** Mot., Treibriemen zc. **zu verkauf.** Ab 1. Sept. zollfrei lieferbar. 5983 **Otto Polster, Danzig** Heil. Geistgasse 57. **Fernsprecher Nr. 27108.**

Guterhaltener **Kraftseparator,** 3000 Liter Stundenleistung, Alfa-Laval m. Riemenantr., ferner **ein Handseparator,** 300 Ltr. Stund.-Leist., Alfa-Laval, billig z. verkf. Off. unt. **E. 5938** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe gebrauchte Stauch-Maschine 5951

B. Brandt, Służewo.

Roßwerke, Dreschmaschinen, 1—2 Spänner 380 kg 190 zł, 2—3 Spänner 420 kg 320 zł, 3—4 Spänner 510 kg 370 zł, 4 Spän. 670 kg 420 zł, 5 Spän. 780 kg 490 zł, 6 Spän. 900 kg 520 zł, 8 Spän. 1000 kg 550 zł, **Breitdrescher** Kutnowianka 520 zł, **Europa 6** 385 zł, Europa 5 480 zł, Europa 7, **eisern.** 520 zł, **mit** Schüttl. 620 zł, **Flegeldrescher.** Syst. Gruze, auf Fahrrollen, 18 Zoll Trommelbreite 195 zł, 22 Zoll 240 zł, **Walzendrescher,** Syst. Gruze, 380 zł. **Preise ab Fabrik** geg. Kassa b. Empfang. Abzahl. 15 % Zuschlag. **Drillmaschinen,** Syst. Sack, $1^3/_4 \times 17$ 550 zł, 2×17 **Reihen** 590 zł, **Benzinmotore,** 3 bis 16 PS, von 290 zł an, **Dampfmaschine** Eckert Miranda, 3 m breit, wenig gebraucht, 600 zł.

J. Rytlewski
Swiecie n. W. Tel. 88.

Selbsteinleger

für eine Dampfdreschmaschine von 1520 mm Trommelbreite kauft **Paul & Aug. Goede, Wiecbork.** 5980 **Maschinen-Reparatur-Werkstatt.** Tel. Nr. 8.

Ca. 400 cbm gesch.

Kiefern-Kantholz

Lagerholz, ca. 1 Wagg.

Birk.-Bradbohlen

für Bürstenhölzer geeignet, abzugeben. 5927 **C. Ohme, Kwiatki,** Pomorze.

Wohnungen

Sonnige 6-Z.-Wohng. in best. Lage ist z. 1. 10. 34 zu vermiet. Zu erfrag. 2945 **Konarskiego 11, W. 4.**

Komfortable 2962 **5-Zimmer-Wohng.** zu verm. **Libelta 10.**

Zu verm.: 4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer. 2983 **Matejki 5, 3.**

Eleg. 3-Zim.-Wohn. 3. Etage, mit Zentralh. Bad, Balkon, zu verm. **Paderewskiego 22, 1.** 2983

Sonnig. 3-2-Wohng. in bess., neuerem Hause, Innenstadt, sof. v. Wirt bei Mietevorausz. zu verm. Ausf. Off. unt. **E. 2979** a. d. Gst. d. Ztg.

1- od. 2-Zimmer-Whg. mit Küche gesucht. Angebote unt. **Z. 2958** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Leeres Zimmer mit Kochgelegenh. evtl **ein Zimmer u. Küche** v. anstd. Fräulein gesucht. Offerten u. **B. 2885** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden mit Wohnung beste Lage, zu vermiet. 2942 **Grunwaldzka 76/78**

Ein Laden

mit anschließend. Wohnung nebst Werkstätte, in guter Geschäftslage, geeign. f. jede Branche, spez. für Möbelgeschäft, **zu vermieten.** 5866 **Kroner, Sępólno Pom.** ul. Sądowa Nr. 4.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimm. z. verm **Kordeckiego 13, Whg. 1.**

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermiet. 5264 **Kordeckiego 18, Wg. 2.**

Pachtungen

Zu pachten gesucht ein

größeres Gut

mit gutem Boden und mögl. mit eisernem Inventar. Vermittl. verb. Angebote unt. **A. 2964** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mit 12—15000 Zł. suche

Landwirtschaft

zu pachten od. kleinere zu kaufen. Gut. Boden und Gebäude. Offerten unter **R. 5882** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Privatpachtung von 120—150 Mrg.

per bald gesucht. Wiese erforderlich. Offerten unter **E. 5841** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei

von sofort oder später **zu pachten gesucht.** Offert. unt. **E. 6036** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Dampfziegelei

Nähe Bahnstrecke Bydgoszcz-Danzig, 3 Millionen Jahresprodukt. Mauersteine, Drainröhren, Dachziegel, sofort oder später **zu verpachten.** Besitzer übernimmt evtl. techn. Beratung d. Betriebsführung. Gefl. Angeb. unter **S. 5888** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Pacht — Verkauf!

Windmühlen, Wassermühlen, Motormühl., Häuser, Villen, Landwirtsch. günst. Greife, Sniadeckich 43. 6182

Weg. Todesfall meiner Mutter **verpachte** mein **Villengrundstück** mit Garten in **Bydgoszcz-Bielawki.** 2955 **Fr. Elisabeth Melzer,** ul. Wawrzyniaka 7.

Es wird sof. eine **Landwirtschaft,** ca. 40 bis 60 Morg., zu pacht. gesucht. Offerten unter **D. 2944** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Haus mit Garten zu verpacht. 2961 **Bielicka 35.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 197.

Bromberg, Feitag, den 31. August 1934.

Pommerellen.

30. August.

Deutsche Erntefeste.

Wir erhalten aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift: Von ungenannter Seite erschien unter obiger Überschrift in Ihrer Zeitung vom 22. d. M. ein kurzer Aufsatz mit dem Aufruf an die deutsche Volksgemeinschaft, gemeinsam, d. h. alle Berufsstände vereint am gleichen Tage — angeschlagen war der 30. September, das Erntefest zu feiern. Dieser Gedanke ist gut und schön und sehr begrüßenswert, sofern **wir Bauern** die Veranstalter und Einberufer des Erntefestes sind, denn niemand dürfte doch bestreiten, daß wir Bauern als Vertreter des Nährstandes an erster Stelle dazu berufen sind derartige Feste zu veranstalten. Unsere Gastfreundschaft ist ja bekannt. Wir Bauern können bei unseren Festen, ganz gleich ob es sich dabei um Familien- oder Vereinsfeste handelt, nicht genug Gäste haben, so werden uns selbstverständlich alle deutschen Volksgenossen aus der Stadt herzlich willkommen sein. Bei einer kürzlich stattgefundenen Besprechung über ein bei uns vom Landbund Weichselgau zu veranstaltendes Erntefest wurde es als selbstverständlich angesehen, daß alle deutschen Verbände, Vereine usw. Einladungen erhalten sollen.

Ein weiterer sehr triftiger Grund, warum Veranstalter von Erntefesten nur wir Bauern sein dürfen, liegt in dem Umstande begründet, daß wir einem Wirtschaftsverband angehören, dem als Mitglieder sämtliche deutschen Volksgenossen, ganz gleich welcher Staatsangehörigkeit diese besitzen, beitreten können. Ich glaube nicht, daß der Verfasser des Artikels in Nr. 189 an den Verband städtischer Berufe oder an einen Sport- oder Gesangverein als Veranstalter des Erntefestes gedacht hat. Es kämen mithin nur politische Parteien in Frage, da dieselben ja gewiß alle Berufsstände in sich vereinen; aber wie oben ausgeführt, würden alle Ausländer (Danziger bzw. Reichsdeutsche) davon ausgeschlossen sein, da dieselben sich politisch nicht betätigen dürfen, vor allen Dingen aber nicht an öffentlichen, von politischen Parteien veranstalteten Festen, an denen doch sicher politische Reden gehalten werden, teilnehmen dürfen. Um also den schönen und sehr richtigen Gedanken eines wahren Volksfestes in der Praxis auszuführen, ist es unbedingt nötig, daß das Fest von einem Wirtschaftsverband, in diesem Falle also für Pommerellen vom Landbund Weichselgau auszugehen hat, da sonst ein Teil unserer Berufs- und Volksgenossen von diesem Feste ausgeschlossen ist. E. W.

Graudenz (Grudziądz)

Fünfkampf-Wettbewerb im S.C.G.

Am Sonntag veranstaltete der S. C. G. einen Traditions-Fünfkampf um den von Herrn Duday gestifteten Pokal. Sieger wurde, wie in den beiden vergangenen Jahren, Willy Neuendorf, in dessen Besitz der gestiftete Pokal nun endgültig übergeht. Mit den gezeigten Leistungen kann man durchaus zufrieden sein. Hervorzuheben ist das glänzende Ergebnis Neuendorfs im Kugelstoßen, der mit 13,02 Metern einen neuen Pommerellen-Rekord aufstellte. Nachstehend die Einzelergebnisse:

1. **100 Meter:** 1. Dr. Grüning 11,5 Sek.; 2. Israelowicz 11,7; 3. Neuendorf 12,2.
2. **Hochsprung:** 1. Neuendorf 1,65 Meter; 2. Diethelm 1,58; 3. Reiß und Rosen 1,47.
3. **Weitsprung:** 1. Reiß 6,08 Meter; 2. Neuendorf 5,80; 3. Peikert 5,42.
4. **Kugelstoßen:** 1. Neuendorf 13,02 Meter (Pommerellen-Rekord); 2. Reiß 10,25; 3. Dr. Grüning 10,04.
5. **Schleuderballwurf:** 1. Neuendorf 61,00 Meter; 2. Reiß 47,01; 3. Dr. Grüning 44,02.

In der **Gesamtwertung:** 1. Neuendorf 3344,20 Punkte; 2. Reiß 2586,20; 3. Dr. Grüning 2217,15. *

× **Submission.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstraße (Wybickiego), hat die Lieferung von 185 000 Kilogramm Hüttenkoks zu vergeben. Davon entfallen 35 000 Kilogramm auf das Gefängnis in der Amtsstraße (Budkiewicza). Offerten sind in versiegelten Umschlägen bis zum 15. September d. J., 12 Uhr, mit Angabe des Preises loko Magazin beider Gefängnisse an das vergebende Gefängnis (Marienwerderstraße) zu senden. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Alle Auskünfte erteilt die Wirtschaftsabteilung des vergebenden Gefängnisses täglich von 8—15 Uhr. *

× **Wer hat den am besten geschmückten Balkon in Graudenz?** In Sachen der Festsetzung der Belohnungen für die am schönsten mit Blumen verzierten Balkons, Fenster und Vorgärtchen bereist jetzt eine Kommission aus dem Vorstande des Verschönerungsvereins und einigen dazu eingeladenen Fachleuten die Stadt. Die Kommission kam zu dem Schlusse, daß der in der Bewertung an erster Stelle stehende Balkon derjenige des Kaufmanns Fritz Klingenberg, Marienwerderstraße (Wybickiego) 33, dritter Stock, ist. *

× **Verschwundener Knabe.** Von Frau Anna Kuczyńska, Culmerstraße (Chełmińska) 86, wurde der Polizei gemeldet, daß ihr 12jähriger Sohn Edmund am Freitag, dem 24. d. M., der elterlichen Wohnung den Rücken gekehrt habe und seitdem vermißt werde. Etwaige Mitteilungen über den Verschwundenen sind an das nächste Polizei-Kommissariat zu richten. *

× **Unter falscher Flagge.** Laut einer Anzeige, die Stanisław Kiedrowicz, Unterbergstraße (Podgórna) Nr. 10, der Polizeibehörde erstattet hat, ist von einer bisher noch nicht ermittelten Person ein Gewerbepatent auf seinen Namen gelöst worden. Ein gewiß recht sonderbarer Schwindel. *

× **Vom elektrischen Strom getötet.** Auf dem Płażewskischen Gute in Nitzwalde (Nicwałd), Kreis Graudenz, ereignete sich am Dienstag früh gegen 7 Uhr ein tödlicher Unfall. Obwohl es verboten war, sich dem elektrischen Transformator zu nähern, bei dem eine Beschädigung eingetreten war, kam Franciszek Wągrowski ihm zu nahe. Dabei erhielt er einen elektrischen Schlag, der so heftige Brandwunden zur Folge hatte, daß in kurzer Zeit der Tod eintrat. *

× **Einen eigenartigen Racheakt** führte eine Frau, wohnhaft Getreidemarkt (Plac 23go Stycznia), aus. Ihr waren von ihrem früheren Hausbesitzer in der Mühlenstraße (Młyńska) wegen rückständiger Miete zwei Stühle einbehalten worden. Das brachte die „energische" Vertreterin ihres Geschlechts so in Harnisch, daß sie mit einer Axt die Tür des von ihr Gehaßten beschädigte. Polizei schritt ein und führte die erboste Frau zum Kommissariat. Auf dem Wege dorthin gebärdete sich die Frau so widerspenstig und verübte derartigen Lärm, daß ein großer Menschenauflauf die Folge war. *

× **Ein wilder Radfahrer.** Wie Franciszka Budzińska, Bischofstraße (Św. Wojciecha) 18, der Polizei anzeigte, hat ein unbekannt gebliebener Radler auf dem Bürgersteig ihren sechsjährigen Sohn derartig angefahren, daß das Kind zu Boden gerissen worden ist und mehrere Wunden davongetragen hat. Anstatt dem verletzten Opfer seines Leichtsinns zu helfen, ist der gewissenlose Radfahrer eiligst davongefahren. *

× **Vor dem Burggericht** stand der Arbeiter Mikołaj Osiow aus Rondsen, Kreis Graudenz, unter der Anklage, seine Ehefrau aufs brutalste mißhandelt zu haben. Am 15. Juli d. J. hörten Nachbarn entsetzliche Schreie, die aus der Osiowschen Wohnung kamen. Sie eilten hinzu und wurden Zeugen einer widerwärtigen Roheit: der Ehemann stieß und schlug seine Lebensgefährtin und versuchte gar, wie Zeugen in der Verhandlung aussagten, sie umzubringen. Das Gericht belegte den Rohling mit 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 17. Juli. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden um 5 Zentimeter zurück und betrug Mittwoch früh 1,12 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Atlantyk" mit einem leeren Kahn aus Warschau, Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn Getreide aus Płock, die Schlepper „Nadzieja" mit zwei Kähnen und „Wanda" aus Włocławek, sowie die Schlepper „Uranus" und „Konarski" mit je zwei Kähnen aus Danzig. Es starteten von hier die Schlepper „Atlantyk" mit zwei Kähnen nach Warschau sowie „Wanda" mit zwei Kähnen mit Reis, „Nadzieja" mit drei leeren Kähnen und „Spółzdielnia Wisła" mit einem Kahn mit Getreide nach Włocławek. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Hetman" bezw. „Eleonora" hier Aufenthalt, in umgekehrter Richtung „Pośpieszny" bezw. „Halka" und „Stanisław". * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 30. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 6. September, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 2. September, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

‡ **Die Straßenbahnverwaltung** läßt augenblicklich in der Breitestraße (ul. Szeroka) neue Schienen verlegen, die an Ort und Stelle zusammengeschweißt werden. Diese Arbeiten finden ein schaulustiges Publikum. Der Fuhrwerksverkehr wird während dieser Zeit umgeleitet und die dadurch bedingte Ruhe wird von den Anwohnern dieser Hauptverkehrsader als geradezu ideal betrachtet. — In der Nacht zum Donnerstag fiel der Nachtwagen über die neue Brücke zum Stadtbahnhof aus, da die Brücke einer Belastungsprobe unterzogen wurde. * *

‡ **Wieder „Pomorski Narytas"!** Das Tabak-Monopol, das vor einigen Monaten die in Pommerellen am meisten gerauchte Zigarette „Narytas" eingehen lassen wollte, hat sich nunmehr entschlossen, eine gewisse Menge dieser ob ihrer Preiswürdigkeit beliebten Sorte wieder auf den Markt zu werfen. Die Tabakwarenhändler erhalten entsprechend ihren anderen Einkäufen bestimmte Mengen der „Pommerellischen Rarität" zugewiesen. * *

‡ **Flugzeugunfall.** Die Maschine Potez 25 Nr. 4281 des hiesigen 4. Fliegerregiments ging am Sonnabend während einer Notlandung auf dem Gebiete des Gutes Augustowo, Kreis Löbau, zu Bruch. Die aus dem Oberschützen Jarzębowski als Piloten und Oberleutnant Cywiński bestehenden Besatzung kam zum Glück unversehrt davon. Eine Militärkommission weilte an der Unfallstelle. * *

‡ **Ein eigenartiges Erlebnis** hatte der Chauffeur und Autotaxenbesitzer Tomasz Stachowski von hier. Drei männliche Personen, Władysław Stusiński, Jan Królikowski und Edward Radomski, gleichfalls aus Thorn, ließen sich von ihm nach Strugaj hiesigen Kreises bringen, wo sie alle gemeinsam das Gasthaus betraten. Hier stürzten sich Królikowski und Radomski auf Stachowski und raubten ihm 300 Złoty, die er während der Fahrt von Stusiński zur Aufbewahrung bekommen hatte. Bei dem Handgemenge wurden dem Stachowski zwei Zähne aus dem Oberkiefer geschlagen. Dem Stusiński gelang es dann, dem Kr. das geraubte Geld wieder abzunehmen. Dieser und Radomski wurden verhaftet und der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt. * *

‡ **Wegen Ausschreitungen** in der Trunkenheit wurde am Dienstag ein Mann festgenommen und der Burgstarostei zur Bestrafung übergeben. Zwei Personen wurden wegen Raubüberfalls, zwei wegen Hehlerei und eine zwecks Feststellung der Identität in Polizeiarrest genommen. — Zur Anzeige kamen an demselben Tage sechs Diebstähle kleineren Umfanges, von denen zwei inzwischen aufgeklärt wurden, dann noch ein Betrug und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

t **Fünf Forstdiebe aus Schönwalde** (Wrzozy) hiesigen Kreises, darunter zwei weibliche Personen, wurden vom Burggericht zu je 500 Złoty Geldstrafe und 50 Złoty Entschädigung an die Stadtverwaltung verurteilt. Im Falle sie die Geldstrafe nicht zahlen können, tritt an Stelle von je 5 Złoty ein Tag Arrest. Die Verurteilten haben aus dem städtischen Revier Barbarken etwa 500 junge Kiefernstämme entwendet, die sie der Äste beraubten und dann als Stützstangen für Tomaten, Bohnen usw. verkauften. * *

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 29. August. Die Kanalisationsarbeiten machen trotz der Schwierigkeiten, die sich infolge Grundwassers und großer Steine teilweise einstellten, erfreuliche Fortschritte. In der ul. Wislana sind sie bereits beendet und in der ul. Pułaskiego und Ministra Pierackiego werden sie jetzt in Angriff genommen. Erfreulich ist, daß eine Reihe von Arbeitslosen dabei Beschäftigung und Verdienst findet.

* **Berent** (Kościerzyna), 29. August. Wegen Falschgeld-Herstellung und Verbreitung wurde der 21 Jahre alte Brunon Bielecki aus Więckowy hiesigen Kreises durch die Reisesession des Stargarder Bezirksgerichts zu 2½ Jahren Gefängnis nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

t **Culmsee** (Chełmża), 29. August. Eine Lebensmittelkontrolle auf dem Wochenmarkt und in Geschäften wurde dieser Tage durch einen Beamten des

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 2. Sept. 1934 (14. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde, Graudenz. 10 Uhr Eröffnungsgottesdienst f. die neuen Konfirmanden, Pfr. Gürtler, 2½ Uhr Ausflug d. Kindergottesdienstes nach dem ober. Krug, Montag 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag 4 Uhr Frauenhilfe Tivoli, 8 Uhr Kirchenchor, Sonnabend 8 Uhr Jungvolk-Heimabd.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, ½1 Uhr Kindergottesdst. in Treul, 2 Uhr Evangelisation in Treul, 3 Uhr Jugendbund in Treul, 2 Uhr Evangelisation in Schönbrück, 3 Uhr Jugenbund in Schönbrück. Dienstag ½8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch ½8 Uhr Geschwisterstunde, Donnerstag ½8 Uhr Frauenstunde, Freitag 7 Uhr Evangelisation in Klodtken, Sonnabend ½8 Uhr Posaunenstunde.
Piasken. 2½ Uhr Fest der Frauenhilfe.
Nitzwalde. 10 Uhr Gottesdienst.
Rehden. 10 Uhr Gottesdienst,* ½12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmädchen-, 5 Uhr Jungmännerversammlung.
Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Schwenten. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 2. Sept. 1934 (14. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst,* Pfr. Dr. Heuer, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch 4 Uhr Monatsversammlg. der Evgl. Frauenhilfe.
St. Georgen-Kirche. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer.
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst.,* Past. Brauner.
Groß Bösendorf. 8 Uhr Morgengottesdst., 10 Uhr Gottesdienst in Guttau.
Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchen-, ½5 Uhr Jungmännerverein.
Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Gr. Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Leibitsch. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Grabowitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Culmsee. 9½ Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vormitt. 10 Uhr Missionsgottesdienst mit Predigt, Pfarr. Wurlitzer, Tuchel.

Lebensmittel-Untersuchungsamtes Gdingen durchgeführt. Es wurden verschiedene Protokolle wegen Butter aufgenommen und eine Menge getrockneter Pflaumen beschlagnahmt.

* **Culm** (Chełmno), 29. August. Verhaftet und ins Burggericht eingeliefert wurden zwei weibliche Personen aus Graudenz, und zwar unter dem Verdacht, aus dem Geschäft von Irena Sucharska einen Damenhut im Werte von 4,50 Złoty gestohlen zu haben, was beide ableugneten. Daraufhin sah sich die Polizei die Stelle an der Weichsel, wo die Frauen gelagert hatten, näher an und fand hier im Gebüsch versteckt einen Herren- und vier Damenhüte, einen Damenmantel, ein Paar Damenschuhe und eine Fleischhackmaschine, alles Sachen, die aus sieben verschiedenen Diebstählen stammen.

Beim Hantieren mit einem Browning ging dem Gutswächter Walerjan Chyła in Szymanowo hiesigen Kreises ein Schuß los, der dem 26 Jahre alten Saisonarbeiter Bolesław Beśko eine schwere Bauchverletzung beibrachte. Er fand Aufnahme im hiesigen Kreiskrankenhause.

tz **Konitz** (Chojnice), 29. August. Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht. Butter brachte 1,20—1,30, Eier 0,90—1,00. Ferkel kosteten 12,00—18,00 Złoty.

Das Ehepaar Franciszek und Julianna Sieracki aus Konitz konnte heute das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Die beiden Eheleute, die sich trotz ihres hohen Alters guter Gesundheit erfreuen, wurden mit den Kutschwagen des Magistrats zum Rathaus gefahren, wo ihnen der Bürgermeister Hanula im Beisein der Magistratsmitglieder und Schöffen die herzlichsten Glückwünsche aussprach und ihnen ein Hochzeitsgeschenk des Staatspräsidenten in Höhe von 50 Złoty überreichte. Das Jubelpaar wurde dann in der Privatwohnung des Bürgermeisters bewirtet und wieder mit dem Fuhrwerk heimgebracht.

Zu einer Schlägerei kam es im Restaurant Rink, wobei der Wirt von einem gewissen Goldowicz so liebevoll behandelt wurde, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Einem Mann namens Podgórski aus Lotyn wurde ein Fahrrad gestohlen, dem Besitzer Martin Schulz aus Sienica 15 junge Puten.

Der Verband für Jugendpflege hatte auf dem Rittergut des Barons Dr. Lüdtke von Ketelhodt in Sosno bei Zempelburg eine Jugendwoche veranstaltet, an der etwa 90 Jungens und Mädels teilnahmen. Jugendpfleger Pech-Bromberg hatte die Leitung des Lagers übernommen. Am ersten Sonntag fand ein Heimabend statt, bei dem Vorlesungen, Sprechchöre und gemeinschaftlich gesungene Lieder abwechselten. Das Einüben von Volkstänzen, Laienspielen und Liedern, und sportliche Übungen füllten die Tage aus. Über wichtige Fragen, wie: Vereinswesen, Rassenkunde, Erbkrankheiten, Erbhofgesetz wurden interessante Vorträge gehalten. Zum Abschluß der Jugendwoche wurde am Sonnabend abend im Schloßpark das Laienspiel „Gevatter Tod" aufgeführt, das tiefen Eindruck machte. Am Sonntag nachmittag fand ein Volksfest statt, bei dem verschiedene sportliche Vorführungen, das Theaterstück „Die Gans" und ein „Lagerzirkus" für genügend Abwechslung sorgten. Nach einer kleinen Abschiedsfeier wurde dann das Lager aufgelöst.

Der bereits aus früheren Verhandlungen bekannte Autoschlosser Łączyński hatte an dem Personenauto eines Konitzer Rechtsanwalts Reparaturen ausgeführt, für die er sehr hohe Rechnungen ausstellte. Der Autobesitzer beanstandete die Höhe der Beträge und bezahlte die Forderung nicht. Ł. erbat von dem Anwalt am vorletzten Sonntag das Auto, um angeblich seine Schwiegermutter von Tuchel abzuholen. Er fuhr aber damit nach Gdingen und benachrichtigte von dort aus den Autobesitzer, daß er das Auto verkaufen würde, wenn nicht innerhalb 7 Tagen seine Rechnung von 350 Złoty bezahlt wäre. Dieser ließ aber das Auto polizeilich sicherstellen und holte es nach Konitz ab. Während er es von einem früheren Gesellen des Ł. waschen ließ, erschien Łączyński in der Garage und nahm verschiedene wichtige Motorteile heraus. Er meldete dies darauf selbst der Polizei, die ihn aber sofort auf Anordnung des Staatsanwalts festnahm.

Es wird vor einem Niewiadomski aus Lodz gewarnt, der sich Anzahlungen auf photographische Vergrößerungen geben läßt, aber dann die Arbeiten nicht ausführt. Geschädigte werden gebeten, sich bei der Konitzer Polizeikommandantur zu melden.

Hühnerliebhaber waren wieder einmal bei der Arbeit und stahlen einem August Dziemierz 6 Hühner und Leo Nelke aus Cekczyn 65 Hühner. — Dem Besitzer Jan Schulz aus Hennigsdorf wurden vom Felde vier Räder vom Kultivator im Werte von 80 Złoty gestohlen und Frau Frydrychowicz Wäsche im Werte von etwa 50 Złoty vom Boden. Es gelang, die Wäschediebe festzunehmen. Verschiedene Kleidungsstücke wurden Bolesław Dudek, Konitz, von unbekannten Tätern gestohlen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. August. Wegen sittlichen Vergehens an einer Minderjährigen wurde der verheiratete Jan Matuszkiewicz in Pelzau verhaftet und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugestellt.

In der Lederhandlung von Kampner wurden systematisch Diebstähle ausgeführt, wodurch der Inhaberin ein Schaden von 240 Złoty erwuchs. Eine energisch eingeleitete Nachforschung polizeilicherseits ergab, daß die Diebstähle von einem August Heimowski verübt worden waren; er wurde verhaftet.

Eine Sitzung des hiesigen Stadtparlaments findet am 6. September von 7½ Uhr abends ab im Rathaussaale statt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 29. August. Auf dem letzten von Oberförsterei Klein-Lutau veranstalteten Holzversteigerungstermin aus allen Revieren wurden für Brennholz folgende Preise pro Raummeter gezahlt: Fichtenkloben 5,60, Erlenkloben 6,00—6,25, Birkenkloben 6,00, Birkenkloben Anbruch 5,00, Rüsternkloben 6,50, Kiefernknüppel 4,50, Weidenknüppel 2,50, Eichenstrauch 0,70.

Laut amtlicher Bekanntmachung der Pommereller Landwirtschaftskammer in Thorn findet der diesjährige Remontemarkt in Zempelburg am 25. Oktober statt. Die Preise für die Remonten differieren zwischen 300 bis 3000 Złoty.

Am vergangenen Sonntag fand in der festlich geschmückten evangelischen Kirche zu Sitno hiesigen Kreises unter zahlreicher Teilnahme das diesjährige Posaunenfest statt. Mit einem Vorspiel des Pempersiner Posaunenchors und dem gemeinsam gesungenen Liede: „Ich singe dir mit Herz und Mund" nahm das Fest seinen Anfang. Vikar Wegner-Vandsburg hielt eine kurze Begrüßungsansprache an die erschienenen Gäste, worauf Jugendbundreisesekretär Nowak-Wolhynien eine besonders an die Jugend gerichtete Ansprache hielt. Die Festrede hielt Pfarrer Lassahn-Vandsburg. Mit Gebet und Segen fand die Feier ihren Abschluß.

Neue Tataren-Meldung — das Werk der Sowjet-Propaganda.

Die vielen „Enthüllungen", die in den letzten Wochen die Runde durch die ganze Auslandspresse machten, erfahren eine Ergänzung durch folgende Meldung, die in der in London erscheinenden Wochenschrift **„The Week"** verbreitet wird.

„Aus einer zuverlässigen (!), über die Tatsachen gut informierten französischen Quelle erfahren wir interessante Einzelheiten über eine **deutsch-polnische Verständigung auf militärischem Gebiet,** deren Zweck es ist, dem Rosenberg-Plan einer deutsch-polnischen Expansion nach dem Osten eine praktische Bedeutung zu geben.

Dieser Plan wurde durch die Generalstäbe Deutschlands und Polens ausgearbeitet. Die Ausführung des Planes ist augenblicklich vollkommen abhängig von der Schwächung der russischen Verteidigungskraft im Westen, als Ergebnis eines Angriffs Japans im Osten. Soweit es sich also um streng militärische Sachverständige handelt, die diesen Plan ausgearbeitet haben, so wurde er lediglich als Bestandteil einer allgemeinen, gegen Rußland gerichteten Kampagne gedacht, die gleichzeitig im Osten und im Westen unternommen und in ihrer gegenwärtigen Form nicht früher begonnen werden soll, als bis die Japaner einen genügend starken Angriff unternehmen, um die russischen Kräfte von der Westgrenze abzulenken.

Das Wesen des Planes ist die Einleitung eines Angriffs auf drei Frontabschnitten: auf zweien direkt und auf einem indirekt. Die beiden direkten Angriffe sollen, soweit es sich um die Verwendung von Menschenmaterial handelt, hauptsächlich durch polnische Kräfte, der dritte durch deutsche unternommen werden. Die deutsche Aktion soll darauf beruhen, in Petersburg oder in der Nähe Truppen zu landen, sich Petersburgs zu bemächtigen und dann auf Moskau zu marschieren. Die polnischen Angriffe sollten gerichtet werden: der eine gegen Moskau und der zweite in der südwestlichen Richtung auf die Ukraine."

Der Londoner Korrespondent des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** hat sich der Mühe unterzogen, dem Ursprung dieser in den letzten Wochen verbreiteten Tataren-Nachrichten auf den Grund zu gehen, und teilt nun seinem Blatte die Ergebnisse seiner Detektivarbeit mit. Danach befindet sich die Schmiede aller dieser sogenannten „Enthüllungen" in London und der Initiator ist ein minderwärtiger englischer Reporter, Claud Cockburn, der Herausgeber eines Wochenblattes unter dem Titel „The Week". Claud Cockburn war seinerzeit Gehilfe des „Times"-Korrespondenten in Newyork. Wegen irgend welcher unlauterer Sachen, über die sich Claud Cockburn nicht zu unterhalten liebt, und über welche die Redakteure der „Times" als Gentlemans ebenfalls Stillschweigen bewahren, wurde Cockburn in Newyork plötzlich auf die Straße gesetzt und kehrte vor drei Jahren nach London zurück. Anfangs trieb er sich hier und da umher und bat um eine Beschäftigung, um leben zu können. Anfang 1933, als es zum politischen Umsturz in Deutschland kam, in dessen Verlauf eine Abkühlung der sowjetrussisch-deutschen Beziehungen eintrat, verfiel Cockburn auf die Idee, ein als Manuskript gedrucktes Bulletin herauszugeben, dessen Hauptrolle von Anfang an darauf beruhte, all das an die Öffentlichkeit zu bringen, was sich in Berlin hinter den offiziellen Kulissen abspielt. Mit der Zeit begann „The Week" immer deutlicher die Ereignisse in einem sowjetfreundlichen Sinne zu kommentieren und betrieb darüber hinaus eine ausdrückliche kommunistische Propaganda, die sich auch gegen die Britische Regierung richtete.

Jetzt kann man, so schreibt der Londoner Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" weiter, mit aller Sicherheit feststellen, daß das von der Kommunistischen Partei inspirierte Wochenblättchen „The Week" seine Direktiven **direkt von der Sowjetbotschaft in London** erhält. Der Presse- und Propaganda-Referent der Sowjetbotschaft Winogradow leitet die inoffizielle redaktionelle Seite des „The Week" und erteilt Cockburn entsprechende Instruktionen. Dieser hat jetzt etwas zum Leben und wird oft in teuren Restaurants Londons gesehen.

Die „Enthüllungen" bot man in London einigen englischen und ausländischen Pressevertretern an; doch niemand ist darauf reingefallen. Infolgedessen entschloß man sich, sie in Paris an den Mann zu bringen. Und leider hat sie Pertinax, der früher am liebsten jeden Bolschewisten in einem Löffel Wasser ersäuft hätte, veröffentlicht. Auf diese Weise arbeitet er mit Claud Cockburn in der Verbreitung von Moskauer Phantasien zusammen, deren Zweck es ist, **Mißtrauen zwischen Polen und Frankreich zu säen.** Maksym Maksymowicz Litwinow soll nach einigen Tagen nach Warschau kommen, um Polen davon zu überzeugen, daß das Ost-Locarno ein aufrichtiger Plan sei, daß es darin keinen Hinterhalt gegen Polen gäbe, und daß wir „unseren Moskauer Freunden hundertprozentig glauben können".

„Es wäre, so schließt der interessante Bericht, gut, könnte uns Herr Litwinow die Versicherung geben, daß wir den Moskauer Freunden nicht allein in Moskau, sondern auch in London und in Paris trauen könnten." (Bereits in Nr. 195 der „Deutschen Rundschau" hatten wir — gleichfalls auf Grund einer Information aus dem Krakauer „Kurjer" — auf die Hintergründe der nach außen hin englischen Wochenschrift „The Week" hingewiesen. D. R.)

*

Auch deutsche Stellen dementieren die französischen Meldungen.

Berlin, 30. August. (PAT.) In der gestrigen reichsdeutschen Presse wurde ein Communiqué veröffentlicht, in dem unter Berufung auf maßgebende Berliner Kreise die französischen Blättermeldungen von der Existenz eines geheimen deutsch-polnischen Abkommens dementiert werden. Derartige Meldungen, wie sie durch das „Echo de Paris" und die „Liberté" verbreitet werden, kann man, so heißt es in dem deutschen Communiqué, nur als **ein Manöver von französischer Seite** betrachten, dessen Ziel es ist, **die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu stören.**"

Die **Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz** beschäftigt sich in einem Artikel mit den französisch-polnischen Beziehungen und weist einleitend darauf hin, daß die Schuld an allen für Frankreich ungünstigen Erscheinungen ständig von der französischen Presse Deutschland in die Schuhe geschoben werde. Es ist, so heißt es weiter in der Korrespondenz, nicht Aufgabe der deutschen Presse, im Namen der interessierten Länder zu sprechen, oder sich in ihre Mißverständnisse mit Frankreich einzumischen. Dennoch muß Deutschland die Versuche der französischen Presse, das Reich mit diesen Fragen in Zusammenhang zu bringen, zurückweisen.

Unter Hinweis auf die letzten Unterstellungen der französischen Presse, besonders auf die Artikel des „Echo de Paris" und der „Liberté", ferner auf die amtlichen polnischen Dementis schreibt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz: „Aus diesen Artikeln geht klar **der Sinn und die Absicht der französischen Aktion in Osteuropa** hervor. Frankreich, das mit dem Standpunkt Polens unzufrieden ist, bekämpft die Gegner der französischen Paktmanie durch die Methode, Verdächtigungen auszustreuen. Diese Verdächtigungen bewegen sich in der Richtung des Problems der **polnisch-litauischen Beziehungen.** Während sich Litauen in Wirklichkeit zu einer normalen Gestaltung seines Verhältnisses zu Polen nicht entschließen kann und sich bemüht, die im polnischen Sinne erledigte Wilna-Frage aktuell zu gestalten, wird dem französischen Leser eingeredet, daß eine deutsch-polnische Verschwörung bestehe, welche die Existenz Litauens bedrohe.

Die amtliche deutsche Korrespondenz gibt zum Schluß der Annahme Ausdruck, dieser Druck dürfte vielmehr ein Beweis dafür sein, daß sich Frankreich von dem Pakt zurückziehe und sich zur Unmöglichkeit seiner Verwirklichung bekenne.

Wieder eine Hinrichtung in Oesterreich!

Wien, 29. August. (DNB) In dem großen Militärgerichtsprozeß in Leoben gegen die Aufständischen von Weißenbach—St. Gallen im mittleren Ennstal wurde am Mittwoch abend der Hauptangeklagte **Franz Ebner zum Tode durch den Strang verurteilt.** Die Angeklagten Florian Schitz und Berger erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen; von den übrigen Angeklagten wurden zwei zu 20 Jahren, neun zu 10 Jahren, einer zu zwei Jahren und einer zu einem Jahr schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Wien, 30. August. (DNB) Das Gnadengesuch für den zum Tode verurteilten Franz Ebner ist zurückgewiesen worden. **Das Urteil wurde am Mittwoch um 23.30 Uhr durch den Strang vollzogen.** Es ist dies die 13. Hinrichtung im Zusammenhang mit den Juli-Ereignissen.

Schwere Kerkerstrafen beim Wiener Militärgericht.

Wien, 29. August. (DNB) Vor dem Wiener Militärgerichtshof fand am Mittwoch ein Prozeß gegen zwei Juli-Aufständische statt, die von der Anklage als diejenigen bezeichnet werden, die im Bundeskanzleramt die Gefangennahme der Minister Fey und Karwinsky durchführten. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten Kraupatz und Wölfle wegen Mitschuld an dem Aufstandsversuch zu je 15 Jahren schweren Kerkers.

Im Verlauf der Verhandlung wurden als Hauptzeugen Minister Fey und Staatssekretär Karwinsky vernommen. Minister Fey bekundete, daß sich die Aufständischen im großen und ganzen ihm gegenüber ruhig verhalten hätten. Erst knapp vor der Befreiung seien einzelne Leute nicht damit einverstanden gewesen, daß er und Karwinsky freigelassen würden. Die Führer der Aufständischen hätten jedoch ihre Leute vor gewaltsamen Schritten zurückgehalten. Ähnliche Bekundungen machte Staatssekretär Karwinsky, der noch erzählte, daß man ihn und eine Reihe anderer Gefangener bereits an die Wand gestellt hätte. Zurückschauend habe er hinter seinem Rücken bereits die Mündung einer Pistole gesehen. Plötzlich sei aber aus dem Zimmer des Bundeskanzlers ein Mann in Leutnantsuniform gekommen, der die Aufständischen zurückwies. Karwinsky gab weiter an, daß er in dem Augenblick, als die Aufständischen in das Kanzleramt eindrangen, mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß zusammen war, sich dann aber von ihm trennte, weil der Kanzler versuchte, durch die Räume des Staatsarchivs einen rückwärtigen Ausgang zu gewinnen.

Gerüchte um Bürgermeister Seitz.

Wien, 30. August. (DNB) Am Mittwoch wurden in Wien und auch in der ausländischen Presse Gerüchte verbreitet, daß der ehemalige Bürgermeister von Wien, Seitz, aus der polizeilichen Überwachung entlassen worden sei. Diese Nachricht entspricht, wie man von verläßlicher Seite erfährt, nicht den Tatsachen. Seitz befindet sich nach wie vor unter polizeilicher Bewachung in einem Sanatorium in Wien. Er mußte, um die Erlaubnis zum Aufenthalt im Sanatarium zu erhalten, eine Kaution von 3000 Schilling für die Kosten der Überwachung hinterlegen. Dieser Betrag ist nahezu aufgebraucht. Bürgermeister Seitz erklärt sich außerstande, weitere Gelder für den Überwachungsdienst aufzubringen, und verlangt Überführung in das Landesgericht, sowie Durchführung eines Prozesses.

Schwerer Unfall Hans Albers!

Die Osloer Blätter berichten über einen aufregenden Zwischenfall bei Filmaufnahmen, der dem deutschen Schauspieler Hans Albers beinahe das Leben gekostet hätte. Der Vorfall ereignete sich bei Aufnahmen für den Film „Peer Gynt", die gegenwärtig in der Nähe der kleinen Stadt Vaagan, etwas südlich vom Hortens Fiord, gedreht werden. In einer besonders gefährlichen Szene mußte Hans Albers in einen fahrenden Wagen springen, der zwei Brautjungfern beförderte. In dem Augenblick, als Albers auf den Wagen sprang, wurden plötzlich die Pferde wild, gingen durch und rasten einen steilen Bergpfad herunter. Mit größter Anstrengung gelang es Albers schließlich, die Pferde herumzureißen. Dadurch wurde im letzten Moment ein Absturz in eine 30 Meter tiefe Gletscherspalte verhindert. Hans Albers und die beiden norwegischen Schauspielerinnen Sperati und Leikvang wurden dabei aus dem Wagen geschleudert und erlitten Verletzungen. Fräulein Sperati wurde am schwersten verletzt. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und Hüftverletzungen und mußte sofort ins Krankenhaus überführt werden.

Die Ursachen der Verschärfung der polnisch-französischen Beziehungen.

Daß die polnisch-französischen Beziehungen in der letzten Zeit eine Verschärfung erfahren haben, geht aus den Angriffen der französischen Presse gegen Polen hervor, das man immer häufiger bezichtigt, seiner Bündnispflicht nicht treu zu sein. Die polnische Regierungspresse bemüht sich daher, den Ursachen auf den Grund zu gehen, die einen solchen Stand hervorgerufen haben und kommt übereinstimmend zu der Feststellung, daß an der Abkühlung der Beziehungen zwischen Polen und Frankreich die Hauptschuld gerade bei den Franzosen zu suchen sei. Vor einigen Tagen hatte der Pariser Korrespondent des **„Kurjer Poranny"** Dr. Alfred Bzowtecki mit einem hohen Beamten des französischen Außenministeriums eine Unterredung über das Verhältnis zwischen Paris und Warschau. Der polnische Berichterstatter will dabei den Eindruck gewonnen haben, daß man auf dem Quai d'Orsay mit Polen korrekte, ja sogar sehr gute Beziehungen unterhalten möchte, daß aber leider die Zusammenarbeit innerhalb der Französischen Regierung noch nicht solche Fortschritte gemacht habe, daß man z. B. irgend einen Einfluß auf andere ministerielle Ressorts ausüben könnte. Die allgemeine Stimmung der Franzosen gegenüber Polen drücke sich in einem Mangel an Vertrauen und in völliger Desorientierung aus. Seine Eindrücke faßt der Pariser Korrespondent in einem längeren Artikel zusammen, dem wir folgende charakteristischen Stellen entnehmen:

In der Beurteilung der polnisch-französischen Beziehungen haben sich an der Seine direkt paradoxe Dinge herausgebildet. Zunächst hielt man uns die allzu guten und dann die allzu kühlen Beziehungen mit der Sowjetunion vor. Mit Deutschland ist es gerade umgekehrt: zunächst warf man uns vor, daß wir den Keim eines neuen Weltkrieges bilden werden und jetzt haben sogar diejenigen Kreise, die offiziell der normalen Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen Beifall zollten, im Grunde genommen Zweifel, ob diese normale Gestaltung nicht zu weit gegangen sei. Die Bemühungen gewisser Kreise, daß sich die internationalen Beziehungen gut, aber nicht zu gut gestalten möchten, ergeben sich übrigens aus der anormal schwierigen Wirtschaftslage der Welt. Freilich wäre es ein Ideal, wenn wir z. B. alles zum Preise der japanischen Waren kaufen, aber nach den früheren amerikanischen Sätzen verdienen wollten. In der Praxis geht man im Leben auf Kompromisse ein. Und wenn man sieht, daß man nicht allem glauben kann, hört man überhaupt zu glauben auf. Auf solchem Untergrund des Mißtrauens, bei dem jeder Bankettteilnehmer eifrig darüber wacht, daß ihm der Nachbar nicht Gift in den Kelch schüttet, ist freilich das Feld zu den wildesten Gerüchten groß.

Wenn aber der Klatsch die Kritik nicht aushält, dann besteht immer noch die sogenannte Möglichkeit einer „anderen Auslegung".

Es ist kein Geheimnis, daß Herr Barthou von seiner Reise nach Polen nicht befriedigt ist. Zunächst mit Rücksicht auf die Kopierung des Empfanges des Ministers Beck in Paris und auf die Begrüßung des gegenwärtigen französischen Außenministers auf dem Warschauer Bahnhof nur durch den Chef des Protokolls. „Paul Boncour hat es verbrochen", sagten einige, „Barthou aber hat man gehängt." Man hat zwar mit großer Anerkennung die Zuvorkommenheit des Ministers Beck unterstrichen, der Herrn Barthou bis nach Krakau begleitete; trotzdem blieb für Polen in Paris eine gewisse Zeitlang die Bezeichnung „das am meisten protokollarische Volk Europas" bestehen. Frankreich hat das Gefühl, daß es eine Reihe von Jahren Polen gegenüber politische Fehler begangen hat. Doch Herr Barthou war der Meinung, daß seine Ankunft zur Milderung der Reibungen und zu ihrer Durchstreichung hätte genügen müssen. Auf der Tagesordnung steht heute das Projekt des sogenannten Ost-Locarno. Schon das Projekt eines „Paktes" ist mehr als strittig; doch scheint es, als ob das Ansehen Frankreichs im gegebenen Moment eine große Rolle spielt. Was aber die Hintergründe des Paktes selbst anbelangt, so handelt es sich zweifellos darum, Rußland in das bevorstehende Bündnis mit Frankreich einzubeziehen. Eine territoriale Einschränkung des Paktes würde dabei zur Folge haben, daß z. B. im Falle irgend eines Konfliktes im Fernen Osten Frankreich sich überhaupt nicht einmischen würde. Die Folgerungen gegenüber den Bundesgenossen sind übrigens, wenigstens zur Stunde, von französischer Seite bedeutend herabgesetzt worden. Frankreich verlangt durchaus nicht die Teilnahme aller gegenwärtigen Bundesgenossen am Kriege, es verlangt dagegen nur, Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur zu unternehmen. Diese Position der Wirtschaftsfront erklärt den Eindruck, den die falsche Meldung von der Nahrungsmittelversorgung Deutschlands durch Polen im Falle eines Krieges hervorgerufen hat. Ähnliche Gerüchte sind übrigens in großer Zahl in Umlauf. So glaubte z. B. seinerzeit der Quai d'Orsay an die polnische Absicht, eine Aktion in der Ukraine durchzuführen, die im Einverständnis mit Deutschland die Teilung Rußlands zum Ziele hätte. (Der Korrespondent erblickt hier deutlich die Einflüsse der Moskauer Propaganda, die sich auf Pläne stützt, die man einst Sokolnikow zuschrieb.) Jetzt werden im Quai d'Orsay Gerüchte kolportiert, als ob Polen, Deutschland und Japan am Vortage näherer Abkommen ständen.

Die aktive Politik, die mit wenigen Ausnahmen in der Deputiertenkammer zum Ausdruck kommt, steht unter den Abgeordneten, soweit es sich um Polen handelt, auf dem Niveau des Durchschnittsmenschen von der Straße. Eine Ausnahme bilden die Abgeordneten, die an polnischen Fragen speziell interessiert sind. Übrigens kann die Außenkommission der Kammer keinen Anspruch mehr auf die Leitung der Außenpolitik des Landes beanspruchen. Man hat vielmehr das Empfinden, daß für die Schritte des Herrn Barthou die Ratschläge des Ministerpräsidenten Doumergue ausschlaggebend sind. Dem Parlament wird von Regierungskreisen erklärt, daß die jeweilige Richtlinie der Außenpolitik Frankreichs irgend einer großen Idee diene. Diese „politische Idee" war vor einem Jahre der Versuch einer französisch-italienischen Verständigung. Heute ist eine ebensolche Idee zweifellos die französisch-russische Verständigung. Abgeordnete, die an der Außenpolitik nicht besonders interessiert sind, wissen ungefähr soviel, wie der Durchschnittsmensch von der Straße.

Der Durchschnitts-Franzose aber hat trotz der mangelnden Geographie-Kenntnis und der angeborenen Antipathie gegenüber jeglicher Statistik einen hervorragenden politischen Verstand und eine so große Dosis gesunder Vernunft in der Beurteilung großer Probleme, wie man sie außerhalb Frankreichs vielleicht lediglich auf den britischen Inseln finden dürfte. Der Durchschnitts-Franzose fühlt die grundsätzliche Sympathie zu Polen und empfindet die Expansion (?) des deutschen Volkes, die in Zukunft den Frieden Frankreichs gefährden kann. Es ist die große Schuld der französischen Presse, die die Pflicht einer genauen Information hat, jedoch ebenfalls fast wie Lloyd George das polnische Galizien nicht von dem spanischen zu unterscheiden vermag, daß sie ihren Lesern den faktischen Stand der Probleme nicht erklärt. Erst einige Pariser Publizisten haben Amerika entdecken müssen, um dem Volke zu erklären, daß 1. Deutschland und Rußland keine gemeinsamen Grenzen haben, so daß alle ihre Verrechnugen untereinander sich auf polnischem Gebiet abwickeln müßten und 2. daß Litauen keine diplomatischen Beziehungen mit Polen will und daß es im Ergebnis Polen schwer hält, einen Pakt mit einem Staat abzuschließen, der Polen ignoriert. Der Franzose von der Straße ist ein hervorragendes Material. Wenn man ihm erklärt, um was es sich handelt, versteht er es sofort. Dies sollte man auch den „Erwählten", aber „nicht Berufenen" wünschen.

Nach der Skizzierung dieser „ideologischen Basis" kündigt der Autor an, daß er sich noch mit den konkreten Problemen befassen werde, die am Vortage der Genfer Session in der Politik Polens und Frankreichs im Vordergrunde stehen.

☛ Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Der Wirtschaftskrieg und seine Urheber.

Die Angriffe der französischen Presse gegen Polen, die in letzter Zeit immer schärfer werden, haben in Warschau eine Abwehrstimmung geschaffen, die, verbunden mit der Verbitterung wegen der Ausweisung der polnischen Arbeiter aus Frankreich, zu allem andern eher geeignet ist als zu einem Ausgleich der Spannung, die unzweifelhaft zwischen den beiden Ländern eingetreten ist. Obwohl die polnische Außenpolitik sich im allgemeinen bei ihren Entschlüssen und Maßnahmen wenig von der öffentlichen Meinung leiten oder beeinflussen läßt, so verschmäht es die Regierung andererseits nicht, bei einzelnen ihrer Maßnahmen für eine entsprechende Begleitmusik zu sorgen. Aus der jüngsten Zeit sind die heftigen Angriffe der Regierungspresse in der Zyrardów-Affäre bekannt. In französischen Blättern ist schon anläßlich des Barthou-Besuches in Warschau gesagt worden, daß Polen sich gewisse Schachzüge seiner Außenpolitik mit wirtschaftlichen Zugeständnissen Frankreichs erkaufen lassen wolle. Bekannt ist die Unzufriedenheit Polens mit Frankreichs Außenhandelspolitik, die Polens Handel mit Frankreich immer mehr zum Schrumpfen bringt, was Polen um so unangenehmer empfindet, als es mit Frankreich eine stark passive Zahlungsbilanz hat. Im **„Kurjer Poranny"**, dem Sprachrohr der Regierung in der Wirtschaftspolitik, ist (am 27. August) ein Artikel unter der Überschrift „Der Wirtschaftskrieg und seine Urheber" erschienen, in dem die Ursachen der die Weltwirtschaft drosselnden Maßnahmen „aller gegen alle" geschildert werden und in dem ganz offen gesagt wird, daß Frankreich der Urheber dieser Maßnahmen und für die sich daraus ergebende Entwicklung verantwortlich ist. Das Blatt schreibt u. a.:

In dem Wirtschaftskampfe aller gegen alle hat eine besonders hervorragende Rolle Frankreich gespielt. Dieses Land hat als erstes eine Politik der geschlossenen Wirtschaft getrieben und auf dem Gebiet der Zollprohibition die größten Errungenschaften erreicht. Seine Erfindung ist jenes System der Kontingente, das so desorganisierend den internationalen Handel beeinflußt. Noch im Jahre 1930, als in der Welt die ersten Krisenerscheinungen hervorzutreten begannen, hat Frankreich den Weg einer Politik beschritten, die es sich zum Ziele setzte, sich vollkommen von dem Schicksal der Weltwirtschaft zu isolieren. Es wandte das System der „Wirtschaft des eigenen Hofes" an, und die Bedingung, die ihm dies ermöglichte, war die glückliche Struktur seiner Wirtschaft, die das für sich hatte, daß sie zwischen der landwirtschaftlichen Produktion und den Bedürfnissen des Konsums der Bevölkerung ein Gleichgewicht besaß. Normal fabriziert Frankreich nicht weniger landwirtschaftliche Produkte, als dies seine inneren Notwendigkeiten erfordern; es verfügt aber auch selten über einen Überfluß, für den man einen Absatz im Auslande suchen müßte. Aus diesem Grunde besitzt der Export für seine Landwirtschaft eine untergeordnete Bedeutung. Dank diesem Gleichgewicht gelang es ohne Schwierigkeit, die französische Landwirtschaft von der Teilnahme an dem Schicksal der Landwirtschaft der Welt auszuschließen. Die Erhöhung der Zollbarrieren genügte, um Frankreich vor der landwirtschaftlichen Krisis sicherzustellen, von der die ganze Welt betroffen wurde und die auf alle Fabrikationszweige einen Einfluß ausübte.

Die Protektionspolitik gegenüber der Landwirtschaft vermochte zum Teil seine Kaufkraft zu erhalten. Die Tatsache, daß der französische Landwirt für den Zentner seines Getreides dreimal mehr erhält als der Farmer in Kanada, daß der französische Zucker um einen zweimal höheren Preis verkauft wird, als der Zucker aus Java oder Kanada, hat es der 20 Millionen-Landbevölkerung Frankreichs ermöglicht, sich an dem Prozeß des Verbrauchs der industriellen Erzeugnisse zu beteiligen, der in anderen Ländern verschwindend geringe Ausmaße hatte. Darin steckt die Ursache, daß gewisse Industriezweige ein gewisses Niveau der Fabrikation zu erhalten vermochten, und daß die ersten Phasen der Krisis in Frankreich einen im allgemeinen milderen Verlauf hatten als in anderen Ländern. Dieser Zustand dauerte aber nicht lange. Nach einer gewissen Zeit begannen die Konsequenzen der kurzsichtigen Politik sichtbar zu werden, die Frankreich zur vorübergehenden Vermeidung der Folgen der Wirtschaftskrisis anwandte. Um teilweise die Kaufkraft der Landwirtschaft zu bewahren, schuf Frankreich bei sich Bedingungen für die industrielle Produktion, die jegliche Konkurrenz auf internationalem Gebiet unmöglich machten. In allen Ländern verringerten sich die Produktionskosten, in diesen, wie z. B. in England, infolge der Gelddevalvation, in den anderen, wie in Polen, infolge der konsequent geführten Politik der „Ausgleichs nach unten". In Frankreich bilden die Zollbarrieren einen Faktor für die Versteifung der Löhne, die alle Absichten in der Richtung ihrer Herabsetzung illusorisch machen; denn es ist klar, daß die künstliche Erhaltung der Preise für Nahrungsmittelprodukte auf einem höheren Niveau als irgendwo anders und die Organisierung des ganzen Lebens nach einer Skala, die diesen Preisen entspricht, nicht die Bedingungen für Preisherabsetzungs-Prozesse schafft, die einzig zur Entstehung eines neuen und dauernden wirtschaftlichen Gleichgewichts beitragen können. Durch die Operation mit hohen und steifen Produktionskosten hat Frankreich nicht allein seine Exportfähigkeit verloren, sondern es mußte durch die Fortsetzung seiner Politik der Isolierung sich immer radikaler auf dem Wege der Protektionspolitik engagieren und den Zollschutz auf die Industrie ausdehnen, um seinen Markt vor der Invasion der Auslandswaren sicherzustellen. Aber hierzu reichten die Mittel des Zollprotektionismus nicht mehr aus; man mußte zum Kontingent-Prohibitionismus Zuflucht nehmen, der bald ein endgültiges System der französischen Handelspolitik wurde. Dieses System erstreckt sich auf die gesamten landwirtschaftlichen Erzeugnisse und auf die große Mehrzahl der industriellen Produkte.

Es führte zu einer gewissen Art Verkalkung des Außenhandels und wurde eine Quelle andauernder Konflikte mit den Handelskontrahenten. Frankreich bemühte sich daher, diese Konflikte dazu zu benutzen, sich von den hemmenden Handelstraktaten zu befreien und die volle Tariffreiheit wiederzugewinnen. Diese Tariffreiheit soll dem Zweck dienen, die Handelsbelanz mit dem Auslande auszugleichen. Und doch stellt der Pariser „Temps" vom 19. August in einem Artikel über die finanzielle Lage, in der sich augenblicklich Frankreich befindet, fest, daß seine Handelsbilanz passiv sein muß.

„In dem Bestreben zur Verminderung des Handelsdefizits durch künstliche Mittel, so schreibt das französische Blatt, „verringern wir unsere Einfuhr, was uns übrigens bereits gelungen ist, aber wir verringern damit auch die Kaufkraft des Auslandes, also unsere Ausfuhr. Wir machen es unseren Schuldnern unmöglich, die Schulden zu bezahlen. Wir zwingen andere Länder, den Weg einer Politik zu beschreiten, die den Handelsaustausch in der Welt lahmlegt. Gegen die Solidarität, die uns mit anderen Ländern verbindet, zu sündigen, das heißt: unseren Interessen zuwider handeln. Das Defizit der Handelsbilanz ist ein Zeichen unseres Nationalreichtums. Einführen — das heißt: ziemlich reich sein, um ausländische Güter konsumieren zu können. In diesem Sinne ist die Einfuhr aktiv und nicht passiv. Der erste Grundsatz unserer Handelspolitik sollte es sein, sich um das Schicksal der Handelsbilanz nicht zu kümmern. Die Handelsbilanz ist das, was sie sein sollte, damit die Zahlungsbilanz im Gleichgewicht erhalten bleibt. **Es ist unsinnig, sich um das Gleichgewicht der Bilanz mit den einzelnen Ländern so zu bemühen, als ob ein Austausch zwischen zwei Ländern ohne Einfluß auf andere Länder bleiben könnte."**

Als Mittel zur günstigen Gestaltung der Handelsbilanz Frankreichs sind Kontingente wirkungslos. Die Handelsbilanz ist dabei ebenso unschuldig, wie die Bewegung der Sonne beim Hahnkrähen. Anders könnte es übrigens auch nicht sein. Wären die Regierungen in der Lage, durch ihre Maßnahmen die Handelsbilanzen ihrer Länder zu beeinflussen, so wäre bei den augenblicklich herrschenden handelspolitischen Tendenzen das Ergebnis davon: die Aktivität aller Bilanzen der Welt, was doch ein Unsinn ist. Aber die als Art der aktiven Gestaltung des Austausches mit dem Auslande unwirksamen Kontingente sind ein Hauptwerkzeug des wirtschaftlichen Angriffs Frankreichs und ein mächtiger Faktor des Wirtschaftskrieges, unter dem die Welt zu leiden hat. **Eine Hoffnung auf die baldige Überwindung der Krisis ist nicht vorhanden, so lange Frankreich und die Länder, die ihm nachahmen, bei den bisherigen Methoden seiner Handelspolitik verharren.**

Denn entgegen allen Nationalismen und Protektionismen waren die Völker niemals weniger voneinander isoliert, empfanden sie niemals ebenso stark, ebenso schmerzlich ihre gegenseitige Abhängigkeit. **Die geringste Erschütterung bei den Antipoden macht sich sofort in Europa bemerkbar. Angst und Vertrauen, die die Seele der Welt durchdringen, kennen keine Zollbarrieren. Niemals wird in uns der Glaube an die Rückkehr zur Gesundung festen Fuß fassen, bis wir die Überzeugung haben werden, daß die übrige Welt krank ist.** Die Tragödie unserer Epoche beruht darauf, daß die Staaten diese Solidarität fühlen, aber sie fürchten und entgegen den Geboten handeln, die von dieser Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit diktiert werden.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 1. September.

Deutschlandsender.

06.20: **Konzert.** 10.10: **Kinderfunkspiele.** 10.50: **Fröhlicher Kindergarten.** 11.30: Wilhelm Hochgreve: Abenteuer eines Kolkraben. 11.45: Die Wissenschaft meldet. Dr. Hans Beyer: Die Chemie im Dienste der Arzneikunde. 12.00: **Konzert.** 13.00: Wochenendunterhaltung (Schallpl.). 15.15: **Kinderbastelstunde.** 16.00: **Konzert.** 18.20: **Arbeitskamerad, du bist gemeint!** 18.40: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 18.50: Die NS-Kulturgemeinde in der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. 19.00: Die Sieger der internationalen Sechstagefahrt. Ein Funkbericht vom Ziel in Partenkirchen. 19.10: Reisegedanken. Kleine Erlebnisse aus der Sommerfrische. 20.10: **Altweibersommer.** Mitw.: Kate Kühl mit Volksliedern; Harold Kirchstein, Banjo; Willi Berendt, Hawaiian-Gitarre; Ralph Maria Siegel und seine Solisten. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.10: **Konzert.** 06.25: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.45: **Unterhaltungskonzert.** 15.10: **Kleines Konzert.** 16.00: **Konzert.** 18.00: Gott grüße das ehrsame Handwerk. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Der Rückzug von der Marne. Aus dem Kriegstagebuch eines Richtkanoniers, der dabei war. 19.30: Was bringen wir nächste Woche! 20.10: Öffentlicher Abend des Reichssenders Breslau. Aus dem „Schlesischen Hof" in Friedland, Bez. Breslau: **Wir fahren ins Land! Schlesisches Himmelreich.** 22.45—02.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Schallplatten. 06.20: Konzert. 08.30—09.00: **Gymnastik.** 11.30: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.30: **Bastelstunde.** 16.00: Konzert. 18.00: Blasmusik. 19.00: Kleine Reise mit Dorothee. Mit Musik, ohne Gepäck und ganz ohne Geld. 19.30: Deutsche Volkslieder für Hornquartett. 20.10: Ausschnitt aus dem Fest der Arbeit der Werksgemeinschaft Schichau, Elbing. 21.00: Abendkonzert. 22.30: Die Sieger der internationalen Sechstagefahrt. Ein Funkbericht vom Ziel in Partenkirchen. 23.00—00.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.20: **Konzert.** 08.20—09.00: Schallplatten. 12.00: **Konzert.** 13.10: Mit Pauken und Trompeten (Schallpl.). 15.00: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 17.45: Deutsches Heldentum — Deutsches Frontsoldatentum. 18.20: Heide — Feez. 20.10—00.30: „Ja, wenn man so eine Musik hört . . ." Tanzabend mit Gesang, Humor und heiteren Zwischenspielen.

Warschau.

06.35: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.05: Tanzmusik. 16.00: Schallplatten. 17.25: Werke für zwei Klaviere. 19.15: Konzert. 20.00: Klavierwerke von Chopin. H. Szompta. 20.40: Polnische Musik. 21.12: Leichte Musik. 22.10: Tanzmusik (Schallplatten). 23.05: Tanzmusik.

Siehe, die Gottheit ermüdet nicht im Erbarmen, und wir armseligen Würmer gehen schlafen mit unserm Groll.

Schiller.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geschäftsverlauf in Leipzig.

- In den beiden ersten Tagen war der Betrieb auf der Leipziger Messe außerordentlich stark. Im Vergleich zur Frühjahrsmesse, die in der Regel die bedeutendere Messe des Jahres zu sein pflegt, hat die Herbstmesse natürlich einen geringeren Umfang aufzuweisen. Bedenkt man jedoch, daß am Eröffnungstage der Messe gleichzeitig andere große Veranstaltungen, wie z. B. die Saarkundgebung am deutschen Eck, stattfanden, so kann man wohl sagen, daß der bisherige Verlauf und die Zahl der Besucher durchaus zufriedenstellend ist. Am Dienstag hat die Besucherzahl nachgelassen.

Gemessen an dem Umfang der Leipziger Herbstmesse im Vorjahr darf gesagt werden, daß die diesjährige Messe die letzte Herbstmesse in allem übertrifft. Die Schwierigkeiten außenwirtschaftlicher Natur sind in diesem Jahre allerdings wesentlich größer, so daß die diesjährige Herbstmesse auch in dieser Beziehung nicht ganz unberührt bleibt. Erstaunlich, wie schnell der Erfindergeist arbeitet, denn man kann wohl sagen, daß schon jetzt die Leipziger Herbstmesse im Zeichen der Ersatzstoffe steht, die von dem Führer und letzthin auch von Dr. Schacht angekündigt worden sind. Nicht, daß Deutschland freiwillig diesen Weg beschreitet, sondern weil es zu diesem Weg gezwungen wird. — Diese Stimmung dürfte auch noch die nächste Frühjahrsmesse beeinflussen. Besonders in der Textilbranche hat sich diese Zwangslage ausgewirkt. Es werden bereits Waren vorgelegt aus einer Mischung von Baumwolle und deutschen Faserstoffen, die nach Aussehen und Haltbarkeit nahezu verblüffen. Die Wolle wird vielfach aus einem neu erfundenen Produkt der Kunstseide ersetzt und nur der gewiegte Fachmann entdeckt nach Untersuchung, daß in diesem Falle Wolle ersetzt worden ist. Die Textilmesse scheint am Montag und Dienstag den Höhepunkt erreicht zu haben. Das Ausland gab verschiedentlich Bestellungen auf, so Holland, Schweden und die Schweiz.

In chemischen Erzeugnissen und in kosmetischen Artikeln wurden gute Umsätze erzielt. Auf der Schreibwaren- und Papiermesse war die Lage zufriedenstellend, auf der Nahrungs- und Genußmittelmesse hat besonders die Nahrungsmittelschau des Reichsnährstandes eine große Anziehungskraft ausgeübt. Außerordentlich lebhaft ist die Nachfrage auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf. Hier trat besonders Holland als guter Käufer hervor.

*

Der Messe-Mittwoch.

Das Messeamt teilt mit: Die Textilmesse, auf der noch bis zur letzten Stunde bei sehr lebhaftem Besuch Abschlüsse zustande kamen, hat am Mittwoch abend geschlossen. Auf sie konzentrierte sich diesmal das Hauptinteresse, da man allgemein annimmt, daß sie in der Rohstoffbelieferung ziemlich richtunggebend sein wird. Die Aussteller sind durchweg zufrieden, und vielfach wird die Messe sogar als gut bezeichnet. Chemnitzer Strick- und Wirkwarenfirmen erklären, für sie sei die Herbstmesse wesentlich besser gewesen, als die Frühjahrsmesse. Man begrüßt allgemein die Rückkehr zum Normaleinkauf, um die Läger entsprechend dem Bedarf der Kundschaft wieder aufzufüllen. Firmen, die zum ersten Male auf dieser Herbstmesse ausstellten, haben schon ihren Mietsvertrag verlängert. Mit ganz anderer Zuversicht als früher blickt die Textilmesse in die Zukunft, was sich auch auf das Auslandgeschäft auswirkt.

Auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf ist der Besuch wieder lebhafter geworden, als am Dienstag. Neue Käuferschichten an den meisten Meßständen bildeten kleine Firmeninhaber, die Artikel für den Massenverbrauch bevorzugten. Bezüglich der Stahlwaren ist zu berücksichtigen, daß die Nachfrage auch des Auslandes nach Qualitätswaren und Spezialerzeugnissen sich erst an den Schlußtagen bemerkbar zu machen pflegt, nachdem die Kundschaft ihren Bedarf an Artikeln für den Massenverbrauch gedeckt hat. Recht gut hat sich das Geschäft in Korbwaren entwickelt. Auch in Galanteriewaren und Beleuchtungskörpern belebte sich das Geschäft wieder. Auf der Edelmetallmesse entwickelte sich in Taschengebrauchsartikeln ein recht gutes Geschäft. Lebhaftes Interesse fanden auf der Kunstgewerbemesse besonders die feinen Kunstgläser. — So hat die zweite Hälfte der Messe nach einem vorübergehenden Nachlassen doch wieder steigende Umsätze gebracht. Besonders lebhaftes Interesse fand am Mittwoch noch die Reichs-Erfindermesse, die durch strengere Handhabung der Zulassung diesmal besser in den Rahmen der technischen Messe paßte.

Einführung eines Warenzeichens für polnische Erzeugnisse.

Wie früher schon berichtet, plant die Polnische Regierung die Einführung eines Warenzeichens für polnische Erzeugnisse. Die in Vorbereitung befindliche Verordnung wird nach halbamtlichen Mitteilungen folgende grundlegende Bestimmungen enthalten: Die polnischen Fabrikanten, die ihre Erzeugnisse mit dem polnischen Warenzeichen versehen wollen, werden an der hierfür bestimmten Stelle bei der Anmeldung anzugeben haben, welchen Prozentanteil am Fabrikpreis die aus dem Auslande bezogenen Rohstoffe oder Halbfabrikate und die sonstigen Hilfsmittel (Verpackung etc.) haben. Die Berechtigungserteilung wird von einem Ausschuß vorgenommen, der sich eine Geschäftsordnung gibt und der aus Vertretern der Selbstverwaltungskörper der Wirtschaft sowie wissenschaftlichen Vertretern der Technik und der Volkswirtschaft besteht. Der Ausschuß zieht die jeweilig in Betracht kommenden Sachverständigen zur Mitarbeit heran. Nur Waren, bei denen der in Polen bezahlte Arbeitslohn, polnische Rohstoffe und Halbfabrikate, Verpackung usw. mindestens 50 Prozent des Fabrikpreises betragen, erhalten das polnische Warenzeichen zuerkannt. Ausnahmen werden nur bei solchen Waren gemacht, deren Rohstoff oder das Halbfabrikat in Polen nicht erzeugt wird und der 50prozentige Anteil an den Selbstkosten dadurch nicht erreicht werden kann. Die Bewertung wird in einem weit gezogenen Rahmen erfolgen, der Abweichungen von der Norm nach oben oder unten ermöglicht, und in dem auch die weitere Entwicklung der polnischen Industrie Berücksichtigung finden kann.

Die Wirtschaftskonferenz der Baltischen Staaten. Die nächste Wirtschaftskonferenz der Baltischen Staaten wird, wie das „Kaja" meldet, am 31. August in Reval zusammentreten. Lettländischerseits werden 30 Personen teilnehmen, litauischerseits 10 und estländischerseits gegen 100 Personen. Am 1. September werden die Gäste der feierlichen Eröffnung der Revaler Ausstellung beiwohnen.

Diskontsenkung bei der Postsparkasse. Die polnische Postsparkasse kündigt an, daß sie mit Wirkung vom 1. September d. J. den Diskontsatz für Wechsel auf 4½ Prozent jährlich herabsetzt.

Firmennachrichten.

t. **Thorn (Toruń).** In Sachen des Zahlungsaufschubs der Firma „Bławat", Orcholski i Rosiński in Thorn, ul. Szeroka, Gläubigertermin am 8. September 1934, 10 Uhr.

t. **Thorn** (Toruń). Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Edward Stefanowicz, Toruński Zakład Chromolitograficzny i Drukarnia, Toruń-Mokre, ul. Batorego 9/11, eröffnet. Konkursverwalter: Bronisław Fischer, Rybaki 38 Termin am 24. September 1934, 11 Uhr, Zimmer 43 des Burggerichts.

t. **Culmsee (Chełmża).** Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Pomowin" in Culmsee setzt das Burggericht infolge Austritts des bisherigen Konkursverwalters, Rechtsanwalt Dr. Hreborowicz, zum 10. September 1934, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 10 einen Termin an.

t. **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Jabłonowo, Kreis Strasburg, belegenen und im Grundbuch Jabłonowo, Ausweis L. 9, auf den Namen des verstorbenen Emil Stoyke eingetragenen Restgrundstücks in Größe von 14,21,71 Hektar, am 24. Oktober 1934, 10 Uhr, auf Zimmer 51 des Burggerichts in Strasburg.

t. **Konitz** (Chojnice). Zahlungsaufschub beantragt hat die Firma „Ceres", Tow. z o. p., in Brusy. Termin, zu dem die Gläubiger erscheinen können, am 18. September 1934, **vormittags 10 Uhr, vor dem Burggericht in Konitz.**

Danzig vor der neuen Wirtschaftsperiode.

O. E. Die Danziger Regierung hat die in den jüngsten Verträgen mit Polen bezw. in den gleichzeitig ergangenen Ankündigungen der Regierung selbst bereits namhaft gemachten neuen Interessenvertretungen der Wirtschaft jetzt ins Leben gerufen. Nachdem zunächst die Außenhandelskammer unter Leitung des Präsidenten Schnee errichtet worden war, ist die Industrie- und Handelskammer jetzt ebenfalls seiner Führung anvertraut worden, während den Vorsitz im Wirtschaftsrat, dem wichtigsten wirtschaftlichen Faktor in Danzig, der Präsident der Bank von Danzig, Schäfer übernommen hat. Die Aufgaben, die jetzt der Lösung harren, sind so verantwortungsvoll, wie kaum jemals in der Freistaat-Geschichte. Diese Aufgaben ergeben sich vor allem aus der starken Erschwerung des Wirtschaftsverkehrs mit Deutschland infolge der deutschen Transferschwierigkeiten. Durch die Polenverträge hat sich Danzig gegen schwerwiegende Zugeständnisse (Verzicht auf Eigenkontingente, Erweiterung der polnischen Rechte, auf dem Gebiete der Zollverwaltung usw.) das Recht auf eigene Marktregulierung errungen und gleichzeitig den Danziger Firmen wieder den unbehinderten Zugang zum polnischen Markt freigemacht.

Von der Danziger Landwirtschaft wird allerdings befürchtet, daß die Vorteile der Marktregulierung wieder aufgewogen werden könnten durch den Ausfall der Absatzmöglichkeiten nach Deutschland hin, die bis vor kurzem noch gegeben waren. Demgegenüber steht jedoch zu erwarten, daß aus dem polnischen Geschäft eine Belebung und damit eine Steigerung der Verdienstmöglichkeiten für Handel und Industrie resultieren wird. Wieweit sich angesichts der immerhin schwierigen innerpolnischen Wirtschaftslage diese Erwartungen erfüllen werden, muß abgewartet werden.

Heute aber schon steht fest, daß Danzig selbst eine Reihe von Maßnahmen wird treffen müssen, um auf der einen Seite jedes Defizit im Staate zu vermeiden, auf der anderen Seite aber auch die Produktionskosten der Wirtschaft zu senken. Eine Gehaltskürzung der Beamten ist bereits erfolgt und auch die Wirtschaft wird diesem Beispiel wohl zu folgen genötigt sein. Da verdient aber die Tatsache Beachtung, daß man mit reinen Lohnkürzungsmaßnahmen in Danzig zu keiner wirklich befriedigenden Lösung der Schwierigkeiten gelangen kann. Denn angesichts der besonderen Struktur der Danziger Wirtschaft muß die Kaufkraft der eigenen Bevölkerung als die Hauptstütze dieser Wirtschaft unbedingt erhalten werden. Jede Lohnkürzung bedeutet aber automatisch die Verminderung des Umsatzes. Solange nicht durch eine ganz gewaltige Steigerung des Außenhandels auswärtige Einnahmequellen erschlossen werden können, wird man daher die Kaufkraft der Danziger Bevölkerung gerade jetzt sehr schonend behandeln müssen.

Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß in aller Kürze das wirtschafts- und währungspolitische Programm der Regierung — das bereits angedeutet wurde nach Abschluß des Vertragswerkes mit Polen —, der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit dem Beginn der Arbeit der neuen Industrie- und Handelskammer bezw. des Wirtschaftsrates dargelegt werden wird. Dann werden auch mit einem Schlage die gegenwärtig in der Danziger Wirtschaft umlaufenden beunruhigenden Gerüchte ihr Ende finden, als stehe die Freie Stadt infolge der deutschen Schwierigkeiten vor der ernsten Gefahr einer „Polonisierung" wichtigster, bisher mit Erfolg verteidigter Bezirke des staatlichen Eigenlebens. Die Erhaltung des deutschen Charakters der Freien Stadt ist und bleibt oberstes Gesetz. von dem nie abgewichen werden wird. Um dieses Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren müssen aber Mittel und Wege gefunden werden, die Danziger Wirtschaft am Leben zu erhalten und sie konkurrenzfähig auf dem inneren und äußeren Markt zu machen.

Die Lage am Posener Holzmarkt.

Am Posener Brennholzmarkt ist eine Verschärfung der Lage dadurch eingetreten, daß in denjenigen Kreisen und Bezirken, wo Torf gewonnen wird, die Nachfrage nach Holz als Brennmaterial stark zurückgegangen ist. Torf ist dadurch zu einem gefährlichen Konkurrenten sowohl für den Waldbesitz, als auch für den Platzholzhandel in den kleineren Städten geworden, da die Bevölkerung Torf dem Brennholz vorzieht. Die Krise im Brennholzhandel in der Wojewodschaft Posen hat sich neuerdings auch auf die Stadt Posen selbst ausgedehnt. Hier tritt weniger Konkurrenz in Erscheinung, als vielmehr der scharfe Wettbewerb unter den Lagerhaltern. In Posen gibt es eine verhältnismäßig große Anzahl von Brennholzhändlern, die aber trotzdem alle ausreichende Absatzmöglichkeiten hätten, wenn der Verkauf in irgendeiner Weise geregelt wäre.

Immmerhin rechnet man allgemein mit einer baldigen Konjunkturbesserung und zwar im Zusammenhang mit der Beendigung der Ernte. Im übrigen sind die Brennholzpreise der Wojewodschaft Posen je nach dem Umfang des Angebots und dem Bezirk stark unterschiedlich.

Der Gdingener Holzmarkt.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Überdachung einer größeren Anzahl von Bauten tritt in Gdingen eine verstärkte Nachfrage nach guter Bauware in Erscheinung. Im allgemeinen werden nämlich vom Gdingener Platzholzhandel vorwiegend billige Holzmaterialien genommen und zwar hauptsächlich Schalund Kantholz. Dagegen tritt ständig ein Mangel an trockenem Tischlerholz hervor. Gänzlich unzureichend versorgt sind die Lagerhalter mit weichem Tischlermaterial, sowie mit trockenen Eichen-, Buchen- und Eschensortimenten. Mitunter kommt es vor, daß in Ermangelung sofortiger Lieferung Holz aus Danzig bezogen werden muß. Für gutes Tischlerholz zahlt man in Gdingen gegenwärtig etwa 100 Złoty je Festmeter. Für weniger gutes 80 Złoty und mehr.

Der kleinpolnische Holzmarkt.

Der kleinpolnische Holzmarkt stand im Juli und Anfang August im Zeichen einer weiteren Preissenkung und mangelnden Angebotes. Die Konkurrenz des kanadischen, skandinavischen und russischen Holzes am englischen Markt hat eine Verminderung des Exports von Nadelschnittholz aus Polen nach England zur Folge gehabt. Die in Danzig bereit gestellten Vorräte an Exportmaterial für England sind erheblich, da die englischen Importeure sich von Ankäufen in der Überzeugung zurückhalten, daß der Abbau der Vorräte die Verkäufer zu einer weiteren Preissenkung veranlassen werde.

Die erzielten Preise waren niedriger, als die im Vorjahr um die gleiche Jahreszeit erreichten Preise. Die Vertiefung der Marktdepression ist auch durch die Devisenbeschränkungen in Deutschland hervorgerufen. Wenn auch die deutschen Firmen sich ihrer Verpflichtungen pünktlich entledigen und bei deutschen Banken den Gegenwert für die Ware deponieren, so kann in Ermangelung zureichender Devisen der Gegenwert den polnischen Exporteuren nicht pünktlich zur Verfügung gestellt werden.

EWD.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. August auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 29. August. Danzig: Ueberweisung 57,69 bis 57,70, bar 57,70—57,81, Berlin: Ueberweisung gr Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 456.00. Wien: Ueberweisung 79.08 Paris: Ueberweisung 286.75. Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,37. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 29. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124.20, 124,51 — 123.89, Belgrad —, Berlin 206.50, 207,50 — 205,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173.15, 173,58 — 172,72, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,—, — —,—, London 26,40, 26,53 — 26,27. Newyork 5,21⅛, 5,24⅛, — 5,18⅛, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,88, 34,97 — 34,79. Prag 21,96, 22,01 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,25, 130,95 — 135,55, Schweiz 172.62, 173.05 — 172.19. Tallin —. Wien —. Italien 45,41, 45,53 — 45,29.

Berlin, 29. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485, London 12,53—12,56 Holland 169.73—170.07, Norwegen 62,98 bis 63,10 Schweden 64.60—64.72. Belgien 58,89—59,01, Italien 21,61 bis 21.65, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81.83, Prag 10,44 bis 10.46, Wien 48,95—49,05 Danzig 82.07—82,23. Warschau 47.40—47.50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,16 Zł., do. kleine 5,15 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,20 Zł., 100 Schweizer Franken 172,11 Zł., 100 franz. Franken 34,78 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,64 Zł., 100 tschech. Kronen 21,53 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 356,95 Zł., Belgisch Belgas 123,84 Zł., ital. Lire 45,26 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	250 to	17.75
	30 to	17.65
	30 to	17.60
Braugerste	75 to	22.50
Hafer, neu	75 to	16.35
	15 to	16.50

Richtpreise:

Weizen	19.00—19.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	22.00—22.50	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	19.75—20.25	Tymothee	—.—
Sammelgerste	18.25—18.75	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer, neu	15.75—16.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	22.00—23.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	28.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.25	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	12.50—12.75	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	48.00—50.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Winterraps	42.00—43.00	Gerstenstroh, lose	2.50—2.70
Winterrübsen	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.75—8.25
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.25—9.75
gelbe Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	20.50—21.00
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	15.50—16.00
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.50—21.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—		
Blauer Mohn	44.00—48.00	Sojaschrot	22.00—22.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 2515 to, Weizen 200 to, Gerste 610 to, Hafer 15 to, Gerstenkleie — to, Roggenmehl 115 to, Weizenmehl 15 to, Roggenkleie 240 to, Weizenkleie 118 to, Senf 13,5 to, Viktoriaerbsen 20 to, blauer Mohn 36 to, Inkarnatklee 0,3 to, Leinkuchen 30 to, Rapskuchen 45 to, Kartoffelmehl 15 to, Leinöl 15 to, Leinölfirnis 15 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 20. bis 26. August 1934 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20,00	17,25	21,25	15,48
Bromberg	19,26	17,66	21,93	15,81
Posen	19,26	17,67	21,75	15,48
Lublin	17,33	16,25	18,00	13,52
Rowno	16,76	14,75	—	12,75
Wilna	19,25	15,40	—	14,80
Kattowitz	21,45	17,20	—	15,95
Krakau	19,81	16,58	—	12,90
Lemberg	18,62	16,62½	—	13,92
Auslandsmärkte:				
Berlin	41,39	33,07	43,68	34,53
Hamburg	20,23	15,80	19,62	13,90
Paris	—	—	—	—
Prag	36,19	28,21	30,03	25,19
Brünn	34,32	26,84	29,59	24,53
Danzig	20,88	19,07	23,78	17,40
Wien	35,59	25,19	28,25	22,25
Liverpool	17,84	—	—	18,15
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,16	17,47	24,18	19,24
Buenos Aires	13,44	—	—	10,36

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	250 to	17.55—17.75	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
	— to	—.—	Mahlgerste	to	
Weizen	17,5 to	19.50	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	15 to	13.25	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, mg.	15 to	13.25	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIIA 65-70%	18.50—19.50
Weizen	18.75—19.50	" IIIB 70-75%	16.00—16.50
Braugerste	22.25—22.75	Weizenschrotnachmehl 0-95%	21.50—22.50
Mahlgerste	19.25—19.75	Roggenkleie	12.25—13.00
Futtergerste	—.—	Weizenkleie, fein	12.00—12.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Hafer, neu. Ernte	15.75—16.50	Weizenkleie, grob	12.25—12.75
Roggenm. I A 0-55%	24.75—25.75	Gerstenkleie	14.50—15.00
" I B 0-65%	23.75—24.75	Raps	41.00—42.00
" II 55-70%	19.00—20.00	Rübsen	39.00—40.00
Roggenschrotm. 0-95%	20.00—20.50	blauer Mohn	47.00—50.00
Roggennachmehl unt. 70%	15.75—16.75	Senf	47.00—50.00
Weizenm. I A 0-20%	34.50—36.50	Leinsamen	42.50—45.00
" I B 0-45%	31.00—32.00	Peluschken	—.—
" I C 0-55%	30.00—31.00	Wicken	—.—
" I D 0-60%	29.00—30.00	Viktoriaerbsen	42.00—46.00
" I E 0-65%	28.00—29.00	Folgererbsen	33.00—36.00
" II A 20-55%	26.00—27.50	Speisekartoffeln	4.25—4.75
" II B 20-65%	25.50—27.00	Leinkuchen	20.50—21.50
" II C 45-55%	—.—	Rapskuchen	15.50—16.50
" II D 45-65%	25.00—25.50	Sonnenblumenkuch.	20.50—21.50
" II E 55-60%	—.—	Kokoskuchen	17.00—18.00
" II F 55-65%	20.50—21.00	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
" II G 60-65%	—.—	Netzeheu, lose	8.50—9.00
		Sojaschrot	21.75—22.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	792 to	Speisekartoffeln	— to	Hafer	75 to
Weizen	127 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	178 to	Saatkartoffeln	— to	Rapskuchen	5 to
Braugerste	110 to	blauer Mohn	57 to	Leinsamen	7 to
Futtergerste	— to	weißer Mohn	— to	Winter-Wicke	— to
Roggenmehl	17 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Weizenmehl	67 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Feld-Erbsen	— to	Serradella	— to	mehl	— to
Roggenkleie	70 to	Trockenschnitzel	— to	Grütze	— to
Weizenkleie	10 to	Rübsen	— to	Erdnußkuchen	— to
Futter-Lupinen	to	Senf	— to	Sonnenblumk.	— to

Gesamtangebot 1821 to.

Butternotierungen. Warschau, den 29. August. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,10, ohne Packung 2,00. Dessertbutter 1,80, gesalzene Molkereibutter 1,90. Landbutter 1,40. Im Kleinhandel werden 15% Aufschlag berechnet.

Tendenz: schwach.